Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. – Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Donnerstag, den 16. März 1939 — Nr. 64

Die Weltpresse sagt: „Böhmens und Mährens völkisches Dasein ist nunmehr gesichert"

Der Führer bereits in Prag

Großartige Marschleistungen der deutschen Truppen trotz Schneestürmen / Tagesziele planmäßig erreicht

Böhmisch-Leipa, 15. März. Auf seiner Fahrt zu den Truppen traf der Führer als Oberste Befehlshaber am Mittwochmittag gegen 15 Uhr an der Grenze des Landes Böhmen in Böhmisch-Leipa (Sudetengau) ein. Der Führer wurde von der Bevölkerung des Sudetengaues, die sich am Bahnhof von Leipa und auch an der Eisenbahnstrecke trotz des dichten Schneetreibens in großer Zahl angesammelt hatte, begeistert begrüßt.

In der Begleitung des Führers befanden sich: Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Stülpnagel, der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, der Chef des Ministeramtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Bodenschatz, ferner die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA.-Obergruppenführer Brückner, SS-Gruppenführer Schaub und NSKK.-Brigadeführer Bormann, Oberstleutnant Schmundt, Hauptmann Engel, Hauptmann von Below.

Auf dem Bahnhof Böhmisch-Leipa erstatteten der Kommandierende General des XVI. Armeekorps, Generalleutnant Höpner, und der Kommandant des Führer-Hauptquartiers, Oberst Rommel, sowie Gauleiter Henlein und stellvertretender Gauleiter Frank dem Führer Meldung. Generalleutnant Höpner hielt anschließend im Befehlswagen des Führerzuges den Führervortrag.

Die Straßen in Böhmisch-Leipa waren seit Stunden von einer dichtgedrängten Menschenmenge umsäumt, die trotz des schweren Schneegestöbers ausharrte um dem Führer zuzujubeln und ihm ihren Dank abstattete dafür, daß er sie vor nunmehr einem halben Jahr vom tschechischen Terror befreite. Auf seiner Fahrt zu den deutschen Soldaten, die der Führer um 16.45 von Böhmisch-Leipa aus antrat, überschritt er kurz hinter Böhmisch-Leipa am Mittwochnachmittag die Landesgrenze von Böhmen und begab sich zu den in das böhmische Land vorrückenden Truppen.

Der Führer in Prag

Von Böhmisch-Leipa aus trat der Führer am Mittwoch um 17 Uhr mit seiner Begleitung unmittelbar auf dem kürzesten Wege die Fahrt nach Prag an, das die Autokolonne 19.15 Uhr erreichte. Um 19.45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, den Hradschin, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Zinne des Hradschins die Führerstandarte gehißt.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichten Schneegestöber an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast unerträglichen Schneesturm unerhört und über jedes Lob erhaben waren. Ueberall, wo die Truppen den Führer erkannten, leuchteten den Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude aus den Augen, ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen.

Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

Der Führer auf dem Hradschin

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die hoch über dem Lichtermeer der alten deutschen Stadt an der Moldau sich erhebt, sind um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generäle und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I des Generalstabs des Heeres Generalleutnant von Stülpnagel, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mit seinen engsten Mitarbeitern, dem Obergruppenführer Daluege und den Gruppenführern Heydrich und Wolf, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichspressechef Dr. Dietrich mit seinem Stabsleiter Hauptamtsleiter Sündermann, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Dr. Stuckart, den Landesgruppenleiter der AO. in Prag, Zeißig und Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann und andere mehr.

Es ist Punkt 20 Uhr, und auf dem Fahnenmast der Burg geht die Führerstandarte hoch, von der Burgwache eines Schützenregiments feierlich gehißt.

Der Führer hat Prag und die Länder Böhmen und Mähren in seinen Schutz genommen: Von dieser Stunde an hält er ihr Geschick in seinen Händen. Von draußen her tönt der volle Klang der Glocken vom St.-Veits-Dom, den deutsche Baumeister schufen; sie schlagen laut über Böhmen und Mähren und das ganze Deutsche Reich hinweg die Stunde, da der Führer einzog auf der Burg in Prag.

Wie Prag den Einmarsch erlebte

Straßenbahnen blieben plötzlich stehen / Panzer kamen von drei Seiten

k. **Prag**, 16. März. Die deutschen Truppen erreichten Prag ohne jeden Zwischenfall. Als am Mittwochmorgen die Arbeiter wie immer in ihre Betriebe eilten, dröhnte plötzlich in den Straßen das Rattern schwerer Motoren. Die Straßenbahnzüge blieben stehen: die ersten Panzer der deutschen Wehrmacht marschierten auf. Die Tschechen waren völlig überrascht. Wenn einige von ihnen vielleicht auch den Einmarsch der Deutschen erwartet hatten, so waren sie doch alle geradezu verblüfft über die unerhörte Schnelligkeit, mit der die Spitze der Wehrmacht Prag erreichte.

Das wichtige Sendegebäude in den Weinbergen war schon am frühen Morgen ebenso wie das Polizeipräsidium durch SS besetzt worden, die in motorisierten Abteilungen als Vorhut der deutschen Truppen in Prag eintraf. Der tschechische Sender rief in kurzen Zeitabschnitten immer wieder die Bevölkerung zur Besonnenheit und Ruhe auf.

Die deutschen Panzer kamen gleichzeitig von Norden, Osten und Westen in die Stadt. Sie fuhren den langen Wenzelplatz herab. Die verblüfften Tschechen sprangen aus den Straßenbahnwagen und verfolgten gebannt das ungeheuer eindrucksvolle militärische Schauspiel. Prager Deutsche fielen in ihrer Freude den Kraftradfahrern der Wehrmacht um den Hals. Kurz nach 10 Uhr übergab die SS einem deutschen Offizier das Sendegebäude. Der Jubel der Volksdeutschen, die in den letzten Tagen dem Terror des kommunistischen Pöbels ausgesetzt waren, kennt keine Grenzen. Immer mehr Hakenkreuzfahnen erschienen im Stadtbild.

Gegen 1/4 11 Uhr vormittags trafen am Mittwoch auch in Iglau die deutschen Truppen ein. In wenigen Minuten war die Stadt in ein Flaggenmeer getaucht. Der Klub der nationalsozialistischen Gemeindevertreter übernahm die Verwaltung. In den Straßen stehen auch hier die Tschechen in großen Gruppen beisammen und sehen verwundert dem machtvollen Aufmarsch der deutschen Wehrmacht zu. „So große Tanks haben wir noch nie gesehen", hört man die Männer sagen.

Tagesziele planmäßig erreicht

Die Flugplätze in Böhmen und Mähren programmgemäß besetzt

Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Vormarsch der deutschen Truppen, unter ihnen die Verbände der SS-Verfügungstruppe, ist trotz starker Behinderung infolge weiter andauernder Schneefälle und Glatteis auf den Straßen planmäßig vor sich gegangen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Die in dem mährischen Raum von Schlesien und aus der Ostmark her vorgehenden Truppen haben um 16 Uhr die Verbindung untereinander hergestellt. Auch in Böhmen haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht.

Im Laufe des Tages wurden Teile der Fliegertruppe trotz heftigen Schneetreibens erneut eingesetzt. In Böhmen und Mähren rückten ferner weitere Flughafenkommandos ein, die die Flugplätze einschließlich der dort befindlichen Flugzeuge übernahmen.

Zahlreiche Abteilungen der Flakartillerie nahmen an dem Einmarsch des Heeres teil.

Vollziehende Gewalt

den Oberbefehlshabern des Heeres übertragen

Berlin, 15. März. Anläßlich des Einmarsches deutscher Truppen in Böhmen und Mähren sind durch Befehl des Führers ab heute dem Oberbefehlshaber des Heeres die Befugnisse zur Ausübung vollziehender Gewalt in den unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten übertragen.

In seinem Auftrage üben vollziehende Gewalt aus in Böhmen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowitz, in Mähren der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List. Dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 ist der Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 der Reichskommissar und Gauleiter Bürckel als Bearbeiter für alle zivilen Fragen beigegeben worden.

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt für die Bekanntgabe von Rechtsvorschriften in den unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten ein „Verordnungsblatt für Böhmen und Mähren" heraus.

Reiseverkehr gesperrt

Berlin, 15. März. Jeder Reiseverkehr (Ein- und Ausreise) in das unter deutschen Schutz gestellte böhmische und mährische Gebiet ist bis auf weiteres gesperrt. Der Eisenbahnbetrieb wird jedoch in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Welthistorische Tage

Von Hans Dähn

Herrliche, stolze Burg im alten, deutschen Prag! Seit Jahrhunderten branden die Stürme politischer Leidenschaften um ihre wehrhaften Mauern und trutzigen Türme. In ihr war einmal deutsche Königs- und Kaisermacht symbolisch verkörpert; von ihrem alten Rittersaal aus fand 1618 der Fenstersturz statt, der mit Ursache des Dreißigjährigen Krieges war und in ihren tausend Zimmern und Hallen regierten seit dem Verrat von 1918 die Präsidenten des nunmehr zerfallenen Tschecho-Slowakischen Staatengebildes. Das wuchtige Denkmal deutscher Baukunst wurde zur Zentrale einer Herrschaft blinden, hussitischen Hasses gegen alles Deutsche!

Vor dem neueren theresianischen Schloßflügel auf der Prager Burg ragen zwei riesige Fahnenmasten weit in das Land hinaus. Vor zwanzig Jahren haben tschechische Legionäre den „Habsburger Doppeladler" heruntergeholt und den „Silbernen Löwen" gehißt. Seitdem dies Banner des Verrats und des Brudermordes zum Symbol einer weltgeschichtlichen Lüge wurde, ist der Friede Mitteleuropas bedroht. Denn diese unnatürliche Staatenbildung in der Herzkammer Europas wurde von ihren „Versailler Vätern" doch nur gegründet, um allen Anrainerstaaten ununterbrochenen Anlaß zu außenpolitischen Schwierigkeiten zu geben.

Zwanzig Jahre flatterte dieser „Silberne Löwe" über dem Hradschin Prags und sein „Fell" wurde schon ehedem stark zerzaust. Der mangelnde Kultur- und Aufbauwille eines Volkes — auch wenn es noch so klein ist — kann nicht ersetzt werden durch Eigenwillen und Kurzsichtigkeiten — auch wenn sich noch so viele Juden, Freimaurer und Demokratien darum bemühen! Die Krallen des „Löwen" wurden erheblich gestutzt, als beim „Münchener Frieden" das Großdeutsche Reich der staunenden Weltöffentlichkeit ein neues Kapitel der deutschen Geschichte eröffnete.

Der Sudetengau wurde nach langer, schmerzlicher Trennung endlich wieder dem Reiche angegliedert. Die Großmut, mit der Adolf Hitler manche tschechische Sünden gegen unser Blut übersah, wäre wahrhaftig dazu angetan gewesen, die Prager Verantwortlichen zu einer vernünftigeren Einstellung zum Reiche zu bewegen. Zwar wurde aus dem „Löwen" eine kleine Katze, man wechselte in Prag Kulissen und Personen, aber bei so manchen tschechischen Gewalthabern brannte im tiefsten Herzen der unterdrückte Haß gegen das Reich weiter. Bemühten sich die Einsichtigen, ein gutnachbarliches Verhältnis mit Deutschland anzubahnen, so waren wieder andere, die die Zeichen der Zeit nicht verstanden, bereit, das mühsam Aufgebaute einzureißen. Inwieweit hier auch nichttschechische Einflüsse sich geltend machten, sei hier nicht näher untersucht! Jedenfalls haben uns die Ereignisse der vergangenen Wochen zusammen mit so manchen unverständlichen Begebenheiten während der letzten Monate bewiesen, daß die destruktiven, die zerstörenden Kräfte innerhalb der Tschechei immer mehr Oberhand gewannen. Wieder mußten wir im Reich mit grenzenloser Enttäuschung die Tatsachen verzeichnen, daß unsere volksdeutschen Brüder und Schwestern erneut zum Freiwild der gemeinsten Haßausbrüche hussitisch-bolschewistischer Elemente erniedrigt werden sollten.

Also war die harte Lehre des Oktobers 1938 spurlos an diesen tschechischen Extremisten vorübergegangen! Sollte das Großdeutsche Reich tatenlos zusehen, wie die volksdeutschen Gruppen in Böhmen und Mähren erneut bis aufs Blut ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

peinigt und von Haus und Hof verjagt würden — nur weil die tschechische Volksgruppe nicht im Stande war, Ordnung und Frieden in ihrem Lebensraume zu halten?

Da bäumte sich in letzter Stunde der slowakische Volksteil des bisherigen Staatenverbandes auf und holte sich seine nationale Selbständigkeit. In Preßburg wurde so das Banner des „Silbernen Löwen" nach zwanzig Jahren für immer heruntergeholt. Das Joch der Knechtschaft wurde von der Slowakei in demselben Augenblick abgeschüttelt, als jene sattsam bekannten tschechischen „Freischärler" — großzügig unterstützt durch Prager Militär — den Bürgerkrieg in dieses arbeitsame Land tragen wollten.

Vergebens waren auch die letzten deutschen Warnrufe am Heldengedenktag, die Großadmiral Dr. Raeder verkündete: „Und es soll niemand glauben, daß unsere Waffen stumpf seien, wenn deutscher Boden geschändet oder deutsches Blut vergossen werden sollte. Deutschland ist der Schirmherr aller Deutschen, diesseits und jenseits der Grenzen. Die Schüsse von Almeria sind hiefür Beweis! . . ."

Der Prager Staatspräsident sah eine letzte Möglichkeit zur Verhinderung des Bürgerkrieges nur noch in der persönlichen Unterredung mit dem Führer, die dann in der gestrigen Nacht das für alle Zeiten historische Ergebnis brachten: **Staatspräsident Dr. Hacha legt das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches!**

Vor den beiden Fahnenmasten auf der Prager Burg sind zum letzten Male die tschechischen „Legionäre" in ihren französischen Uniformen angetreten. Nochmals klingen die Hornsignale über den Schloßhof, die Fahne des „Silbernen Löwen" senkt sich langsam, um nie wieder allein über Prag zu wehen. Eine deutsche Abteilung ist angetreten. Ueber den weiten Burgplatz sind deutsche Panzerwagen aufgefahren. Zum ersten Male erklingt das Lied der Deutschen: **Die Hakenkreuzfahne, das siegreiche Symbol des Großdeutschen Reiches, steigt hoch und leuchtet nun weithin sichtbar über einer freien deutschen Stadt!** Wir Nationalsozialisten sind zu fanatische Patrioten, um nicht die aufrichtigen Gefühle des gesunden tschechischen Volksteils zu verstehen, die es bei dieser historischen Handlung empfinden mußte. Wir wissen aber heute, daß die Tschechen im Wandel der Jahrhunderte schon manchesmal Gelegenheit hatten, ihre völkische Selbstbestimmung unter Beweis zu stellen. Immer wieder aber haben sie wenig Talent im Aufbau eines organischen Staatswesens bewiesen. Das erste Mährische Reich im 9. Jahrhundert zerbrach bald unter den Völkerstürmen jener Zeit, zurück blieb nur Blut und Verderben und Entdeutschung. Dann machten sich in den folgenden Jahrhunderten die starken Einflüsse Deutschlands, insbesondere im Staatsaufbau und im Kirchenwesen geltend. Bis Rudolf von Habsburg 1278 Böhmen völlig in das Deutsche Reich eingliederte. Die große Stunde Prags war damit gekommen. In ihr residierten die deutschen Kaiser, unter ihrer Leitung erstanden jene kunstvollen Bauten, die Jahrhunderte überstanden und heute der Moldaustadt den rein deutschen Charakter verleihen. Auch die grausamen hussitischen Haßkriege vermochten nichts daran zu ändern. Immer wieder brach bestimmend und führend das deutsche Element in Einzelpersönlichkeiten und ganzen Volksgruppen durch. Immer wieder übernahm Deutschland die Rolle des Ordners und Aufbauers, in der natürlichen Folgerichtigkeit seiner kulturellen und auch geopolitischen Lage. So wurde die Geschichte Mährens und Böhmens schlechterdings ein Teil der gesamtdeutschen Geschichte.

Unser Führer hat mit entschlossener Hand ein neues Kapitel deutscher Geschichte aufgeschlagen. Wir als Zeugen dieser neuen grandiosen Friedenstat Adolf Hitlers können nur in gläubiger Bewunderung zu dem Manne aufsehen, der wiederum zum sichtbaren Vollstrecker des Schicksals wurde. Wir wissen, daß er nicht nur das großdeutsche Volk in seinem genialen Einigungswerk einer schöneren Zukunft entgegenführt, auch die tschechischen Volksteile werden endlich nach Jahrhunderten in Frieden und Ordnung bessere Zeiten sehen.

Die Welt um uns aber hat es in diesen Tagen wiederum erfahren, daß das Deutschland Adolf Hitlers seine Mission im Leben der Völker erkannt und übernommen hat. Deutschland ist durch die bitteren Jahre der Nachkriegszeit gegangen, umlauert von Verrat und Niedertracht, bis Adolf Hitler sein Volk befreite und wieder erstarken ließ. In seiner geschlossenen Einigkeit stieg das Dritte Reich von Stufe zu Stufe, es steht jetzt an der Spitze aller Völker der Erde. Immer wird nur Friede, Ehre und Ordnung sein Wahlspruch sein. Und wir als Gefolgsmänner sind freudig bereit, dem Führer in alle Zukunft zu folgen!

Englischer Besuch in Berlin vertagt

Chamberlain und Halifax über die Auflösung der Tschecho-Slowakei

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 16. März. Auf Verlangen der Opposition gab die englische Regierung dem Oberhaus durch Außenminister Lord Halifax und dem Unterhaus durch Chamberlain Erklärungen zu den jüngsten politischen Ereignissen ab. Chamberlain betonte, daß sich aus der Auflösung der Tschecho-Slowakei keine weiteren Verpflichtungen ergeben würden. Der Premierminister wies den Vorwurf zurück, daß schon im Herbst vorigen Jahres bei der Unterzeichnung des Münchener Abkommens dieser Ausgang der Dinge hätte erkannt werden müssen. Er glaube nicht, daß irgendeine der Münchener Mächte insgeheim diese Entwicklung angestrebt habe.

Nach diesen Erklärungen kündigte Chamberlain an, daß der handelspolitische Besuch der britischen Minister Stanley und Hudson, der für Ende dieser Woche in Berlin geplant war, vertagt worden sei. Chamberlain teilte weiter mit, daß von der 10-Millionen-Pfund-Anleihe an die Tschecho-Slowakei noch über 6 Millionen Pfund in der Bank von England liegen. Zum Schluß seiner Ausführungen verteidigte Chamberlain seine Politik, indem er darauf hinwies, daß er noch heute der Ansicht sei, daß er mit dem Abkommen von München die einzig richtige Politik betrieben habe.

*

Wenn Chamberlain und Lord Halifax in ihren Reden von einer Verletzung des Geistes von München sprachen, so konnte dieser Vorwurf ausschließlich an die tschechische Adresse gerichtet werden. Durch die Schuld von Prag war eine Lage herbeigeführt worden, die eine klare Entscheidung und rasches Handeln gebieterisch forderte. Nur so konnte eine Lösung gefunden und überflüssiges Blutvergießen verhindert werden. Und schließlich befindet sich die zwischen Berlin und Prag vereinbarte Lösung in Uebereinstimmung mit der tschechischen Auffassung, wie sie von Dr. Hacha vertreten worden ist. Darüber hinaus hat der tschechische Nationalrat im Prager Sender in der historischen Nacht in einem Aufruf an das tschechische Volk sich zu der historischen Lebensgemeinschaft in dem gemeinsamen Raum mit Großdeutschland bekannt und dadurch ebenfalls seinen Willen zur Lösung der Krise im Sinne des Berliner Abkommens Ausdruck gegeben.

Gayda leitet Kommunalverwaltung Prags

Fünfgliedriger Exekutivausschuß der Faschistischen Partei

Eigenbericht der NS-Presse

ka. **Reichenberg**, 15. März. Pilsen wurde von den deutschen Truppen Mittwoch morgen um 6 Uhr besetzt. Die Kommunisten flüchten oder halten sich in Verstecken auf. Die Skodawerke arbeiten normal, auch die Eisenbahnen sind in vollem Betrieb. Die tschechische Polizei ohne Waffen versieht im Augenblick zusammen mit der deutschen Polizei den Ordnungs- und Sicherheitsdienst. Im Deutschen Haus in Pilsen veranstalteten die Volksdeutschen eine begeisterte Kundgebung.

Die Faschistische Partei unter Führung Gaydas hat vorläufig im Einvernehmen mit den deutschen Stellen die Leitung der Geschäfte der Stadt Prag übernommen. Zu diesem Zweck wurde ein fünfgliedriger Exekutivausschuß gebildet, der die Kommunalverwaltung versieht. In den Nachmittagsstunden versuchten Schwarzhemden das sozialdemokratische Arbeiterhaus (Lidowy dum) in der Hyberner Gasse zu besetzen. Die tschechische Polizei hinderte sie daran. Auf Eingreifen deutscher Stellen wurde die Besetzung dann vollzogen.

Das schlechte Gewissen

Brecher des Münchener Abkommens geflüchtet

London, 15. März. In der vergangenen Nacht kam auf dem Flugplatz in Croydon ein Flugzeug mit elf Flüchtlingen aus Prag an, deren Namen streng geheim gehalten werden. Die Agenturen vermuten, daß es sich um früher bedeutende Persönlichkeiten aus der Tschecho-Slowakei handelt. Von der tschechischen Gesandtschaft wurde nach Ankunft der Flüchtlinge jede Auskunft über deren Namen verweigert, sondern vielmehr betont, daß es sich lediglich um Flüchtlinge handele. Es ist jedoch aufgefallen, daß die Namen der Leute, die in einem führenden Hotel abgestiegen sind, in ein Sonderbuch eingetragen worden sind, das sofort in einem Safe eingeschlossen wurde.

Slowakei bleibt ungeteilt!

Propagandachef Mach zum Zeitgeschehen

Preßburg, 15. März. Propagandachef Mach hielt am Mittwochabend im Rundfunk eine Rede, in der er zu Ruhe und Besonnenheit aufforderte. Er erklärte, die Ereignisse überstürzten sich in so raschem Tempo, daß vielleicht mancher zweifle, ob sich die Slowaken halten könnten. Man dürfe jedoch keinen Augenblick daran zweifeln und den Glauben an die große nationale Sendung nicht verlieren. Mach betonte weiter, daß wie üblich auf die Ereignisse in Böhmen und Mähren gewisse Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden müßten, um Blutvergießen zu vermeiden und den Frieden zu sichern. In diesen Bemühungen habe die Slowakei an ihrem großen Nachbarn eine Stütze. An einer anderen Stelle betonte Mach, daß die slowakische Nation nicht werde geteilt werden und daß sich die alarmierenden Nachrichten über Vorfälle an der Südgrenze als unwahr erwiesen hätten.

Karpato-Ukraine mobilisiert

Kämpfe mit ungarischen Abteilungen dauern an

Chust, 15. März. Von der karpato-ukrainischen Regierung wurde die Mobilisierung von drei Jahrgängen für die Verstärkung der karpato-ukrainischen Truppen angeordnet. Mittwoch vormittag sind 2000 „Sic"-Leute aus Chust an die Front abgegangen. Der tschechische Militärbezirkskommandant des Kreises Chust weigerte sich, die Waffen des dort stationierten tschechischen Militärs zu übergeben. Die karpato-ukrainische Regierung ist unter allen Umständen gewillt, die tschechischen Truppen zu entwaffen und die Waffen an die mobilisierten heimischen Jahrgänge zu geben. Von der Front wird gemeldet, daß die Kämpfe mit den eingedrungenen ungarischen Abteilungen andauern.

Schweiz schützt sich vor tschechischen Juden

Visumspflicht für tschechische Pässe

Eigenbericht der NS Presse

hm. **Genf**, 16. März. Um sich vor der Einreise jüdischer Elemente aus der Tschecho-Slowakei zu schützen, hat die Schweizer Polizei verfügt, daß in Zukunft Inhaber tschechischer Pässe nur dann in die Schweiz einreisen können, wenn sie ein Visum haben. Dieses Visum war bisher für tschecho-slowakische Staatsangehörige nicht erforderlich und stellt eine Vorsichtsmaßnahme des Polizeidepartements gegen unerwünschte Einwanderung dar.

Sammellager für kriminelle Ausländer in Frankreich

gl. **Paris**, 15. März. Bei Mende in der südfranzösischen Landschaft Languedoc ist vor kurzem ein erstes Konzentrationslager für solche unerwünschten Ausländer eingerichtet worden, die kriminell vorbestraft sind, die aber aus Frankreich nicht abgeschoben werden können, da alle Anrainerstaaten ihre Aufnahme verweigern. Die Bevölkerung von Mende und Umgebung hat jetzt durch ihre Vertreter im Parlament, beim Innenministerium und bei den lokalen Behörden heftige Proteste gegen die Errichtung dieses Lagers erhoben und seine sofortige Beseitigung gefordert. Sie begründet ihre Beunruhigung damit, daß die polizeiliche Sicherung des Lagers unzureichend sei und die Gefahr des Ausbruches von Banditen bestehe, die zu allen Verbrechen fähig seien.

Glückwunsch des Führers zur Hochzeit im ägyptischen Königshaus

Der Führer hat dem König von Aegypten anläßlich der Vermählung seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Iran seine Glückwünsche übermittelt.

Konteradmiral v. Seebach Inspekteur der Marineartillerie

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Konteradmiral von Seebach zum Inspekteur der Marineartillerie ernannt.

Petain auf dem Weg nach Burgos

Der französische Botschafter in Burgos, Marschall Petain, ist am Mittwochabend nach Spanien übergesiedelt.

Ungarische Truppen an der polnischen Grenze

Karpatho-ukrainische Abordnung nach Budapest unterwegs / Freudige Erregung im ganzen Land

Eigenbericht der NS Presse

hs. Budapest, 15. März. Ganz Ungarn feiert in großer Freude die Angliederung der Karpato-Ukraine, die für Ungarn die Wiederherstellung der Grenze des Stefanreiches bedeutet. Die ungarischen Truppen haben in den ersten Abendstunden an einigen Stellen die polnische Grenze erreicht und wurden dort von den polnischen Grenzabteilungen freundlich begrüßt.

Gegen Abend traf die Antwort Woloschins auf das ungarische Ultimatum ein. Woloschin teilt mit, daß eine karpato-ukrainische Abordnung nach Budapest unterwegs sei und bat, die militärischen Maßnahmen einzustellen. Auf die letztere Bitte wurde ihm geantwortet, daß eine Einstellung der militärischen Operationen aus technischen Gründen abgelehnt werden müsse. Armeegeneral Prchala hat nach ungarischen Meldungen an den Kommandanten einer ungarischen Kavalleriebrigade einen Parlamentär geschickt, um eine fünftägige Frist für den Abzug der tschechischen Truppen zu erbitten. Der Chef des ungarischen Generalstabes hat jedoch sofortige Waffenstreckung gefordert. Die Verhandlungen mit der Abordnung des Armeegenerals Prchala sind noch im Gange.

Die ungarische Presse ist sich der historischen Stunde vollauf bewußt und würdigt die historischen Ereignisse der letzten Stunde. Der offiziöse „Pester Lloyd" schreibt hierzu: „Ein überwältigendes, großes geschichtliches Ereignis hat sich vor unseren Augen vollzogen. Die Länder der Wenzelskrone, die die Fürsten Böhmens aus der Hand der deutschen Kaiser als Reichslehen erhalten haben, kehren zurück zum Großdeutschen Reich, das Adolf Hitler schuf. Von diesem wahrhaft übermenschlich großen Staatsmann wurde mit Weisheit und wirklicher Voraussicht Politik im reinsten Sinne des Wortes gemacht. Ein von Kraft strotzender Staat in Europa, die weitaus stärkste Großmacht unseres Festlandes, hat ihre einstige wirtschaftliche und politische Einheit wiederhergestellt, ohne, wie man das unablässig prophezeite, einen Krieg zu entfesseln."

Zu der slowakischen Autonomie erklären politische Kreise, daß die Slowakei der loyalen Mitarbeit und der Freundschaft des Ungartums sicher sein könne. Ueber die Zukunft des karpato-ukrainischen Volkes schreibt die offiziöse Zeitung: „Das karpato-ukrainische Volk kann versichert sein, daß es bei den Ungarn Freundschaft und gute Unterstützung und Schutz, aber niemals Unterdrückung, Vergewaltigung oder Mißachtung seiner Rechte finden wird."

Deutscher Botschafter bei Bonnet

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 16. März. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek, stattete in den Abendstunden des Mittwochs dem Außenminister Bonnet einen Besuch ab. Bonnet wird am Freitag vor dem außenpolitischen Ausschuß des Senats einen Bericht über die Vorgänge in Mittel- und Osteuropa erstatten. Die allgemeine Stimmung in Paris ist zwiespältig. Einerseits versucht man, einen Schuldigen für die jüngste Entwicklung zu finden, andererseits macht sich eine gewisse Beklommenheit bemerkbar.

Memel – ein Meer von Flaggen

Es gibt nur ein Gesprächsthema: Böhmen und Mähren

Eigenbericht der NS-Presse

w. **Memel**, 15. März. Das ganze Memeldeutschtum steht unter dem Banne der Nachrichten, die Funk und Presse über die großen Ereignisse der letzten 24 Stunden veröffentlichen, die Proklamation des Führers, der blitzschnelle Marsch der deutschen Truppen und vor allem ihr Einzug in Prag haben im ganzen Memelgebiet Jubel und Stolz ausgelöst. In den Straßen, in den Kaffeehäusern, in allen memeldeutschen Betrieben gibt es nur ein Gesprächsthema: Einmarsch der deutschen Truppen nach Böhmen und Mähren.

Wohl kaum in einem Teil Großdeutschlands dürfte sich die Freude über die Erlösung deutscher Menschen von fremdem Joch so stark, so ursprünglich geäußert haben, wie gerade im deutschen Memelland, das vor 20 Jahren dem deutschen Vaterlande entrissen wurde. Die letzten Ereignisse in der Tschecho-Slowakei haben bei allen Memeldeutschen das Wort des Führers, daß nunmehr nicht mehr geduldet werde, daß irgendeinem Deutschen im fremden Lande Unrecht getan wird, zu freudiger Gewißheit werden lassen.

In der ganzen Stadt Memel, in allen Ortschaften und Dörfern wehen die Flaggen. Ganz Memel ist in ein Meer von grün-weiß-roten Heimatfahnen und Hakenkreuzfahnen getaucht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reibungsloser Einmarsch unserer Truppen

Nach dem Willen des Führers zum drittenmal in einem Jahr in einen friedlichen Krieg

Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz vereister Straßen und Schneeverwehungen befinden sich die deutschen Truppen in raschem Vorgehen. In den Morgenstunden wurden Pilsen und Olmütz besetzt. Truppen des Generals Blaskowitz erreichten gegen 9 Uhr Prag.

Iglau wurde um 10.15 Uhr von den deutschen Truppen erreicht. Der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps ist um 12 Uhr feierlich in Brünn eingezogen.

Im Zuge des Einmarsches in Böhmen und Mähren wurden die tschechischen Flugplätze von der deutschen Luftwaffe besetzt. Zahlreiche tschechische Militärflugzeuge wurden auf den Flugplätzen sichergestellt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat sich heute nachmittag zu den in Böhmen und Mähren eingerückten deutschen Truppen begeben.

Der Hilfszug „Bayern" ist nach Dresden abgegangen und zum Einsatz in dem unter dem Schutze der deutschen Wehrmacht stehenden Gebiet bereitgestellt worden.

Festung in Theresienstadt übergeben

Ueber Nacht ist auch südlich des Erzgebirges Schnee gefallen und hat das Gelände in eine Winterlandschaft verwandelt. Noch ehe der Tag anbricht, sind deutsche Truppen zum Einmarsch angetreten. Punkt sechs Uhr dröhnt der Marschtritt der deutschen Bataillone auf den Einmarschstraßen dröhnen die Motoren, das Marschlied deutscher Soldaten.

Theresienstadt! Wenige Minuten nach 6 Uhr marschiert ein deutsches Bataillon über die Demarkationslinie in diese alte österreichische Festung auf uraltem deutschem Boden ein. Man spürt auf den Gesichtern einen Hoffnungsschimmer, und wir müssen an das Wort jenes alten Arbeiters denken, der in den Tagen der Neuwahl in Leitmeritz an der Elbe gegenüber Theresienstadt in gebrochenem Deutsch fragte: „Wann kommt denn endlich euer Adolf Hitler und bringt auch uns Arbeit und Brot, Ruhe und Frieden?"

Die deutschen Menschen aber, die im Herbst noch so enttäuscht waren weil sie nicht mit zu Deutschland kamen, sie atmen heute auf und zeigen ganz offen ihre herzliche Freude, winken und jubeln den deutschen Soldaten zu, sind glücklich, vor der Verfolgung des tschechischen Pöbels befreit zu sein.

In der Kommandantur vollzieht sich die Uebergabe der Festung in aller Form. Der Kommandeur der deutschen Truppen überläßt dem Festungskommandanten Oberst Navrakil und seinen Offizieren die Waffe. Um 9 Uhr wird dann das andere Waffenmaterial übergeben, und die nachrückende Polizei übernimmt Stadt und Festung in ihre Obhut.

In dichten Reihen marschiert die deutsche Truppe weiter marschiert nach dem Willen des Führers zum drittenmal in einem Jahr in einen friedlichen Krieg, um nach seinem Willen im Herzen Europas endlich Ruhe und Frieden zu schaffen. Motorradfahrer und Reiter ziehen auf den Straßen nach Prag. Von Norden kommen sie, von Osten und Westen. Ueberall vollzieht sich der Einmarsch ohne Zwischenfälle. Die Truppen kommen schnell vorwärts, es gibt keinen Widerstand. Sie bereiten der kommunistischen Schreckensherrschaft in der Tschecho-Slowakei ein für allemal ein Ende.

Freudenkundgebungen in Budweis

In Budweis wehen seit heute früh von allen Häusern die Hakenkreuzfahnen. Die deutschen Truppen, die auf der Straße von Kaplitz her einmarschierten, wurden von den Deutschen mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Sowohl der Einmarsch als auch die Uebernahme der Verwaltung haben sich in vollkommener Ruhe vollzogen. Auch die Tschechen in Budweis zeigen sich zum größten Teil mit der Entwicklung zufrieden, zumal schon nach der Septemberkrise in tschechischen Kreisen Unterschriften für den Anschluß an Deutschland gesammelt worden waren. Allerorts finden Freudenkundgebungen der volksdeutschen Bevölkerung statt. Auch in den umliegenden Gebieten wurde die Besetzung reibungslos durchgeführt.

Der Gau Oberdonau steht völlig im Zeichen der freudigen Entwicklung im anschließenden böhmischen Gebiet. Der größte Jubel herrscht im Gebiet des Donauwaldes dessen Bevölkerung erst vor kurzem zu Deutschland kam und infolgedessen so recht die Freude der Stammesbrüder jenseits der bisherigen Grenze mitempfinden. Die NSV. von Oberdonau hat bereits alle Vorkehrungen zum Einsatz getroffen.

Ein prächtiger Geist beseelt die Truppen

Mit einem frischen Soldatenlied durch Wind und Schnee

Prag, 15. März. Unaufhaltsam marschieren unsere Truppen vorwärts. Das Schneetreiben wirkt sich immer mehr zu einem Schneesturm aus, der über die Felder und Straßen jagt und unerhörte Anforderungen an die Truppen stellt, besonders an die Kradfahrer und die Infanterie. Die junge Mannschaft, die noch kein halbes Jahr Soldat ist, hat ihre Bewährungsprobe zu bestehen. Mit einem frischen Soldatenlied auf den Lippen geht es durch Wind und Schnee vorwärts, unentwegt vorwärts nach Süden in Richtung Prag.

Wieder bewährt sich die deutsche Disziplin. Es geht trotz der schlechten Straßen und der schlechten Sicht die manchmal keine 10 Meter reicht, weiter. Keine Stockung tritt ein, überall vorbildliche Ruhe und Ordnung: So vollzieht sich der Durchzug durch die Ortschaften. Das Leben geht inzwischen seinen gewohnten Gang weiter. Die Eisenbahnen und Autobusse verkehren normal und sind gut besetzt. Fuhrwerke fahren ruhig durch die Straßen. Ein Viehhändler treibt seine Kuh zur Stadt. Die Läden sind geöffnet, der Wochenmarkt geht weiter. Ohne Scheu und Furcht, neugierig jedoch nicht überrascht, sehen die Menschen den deutschen Soldaten frei ins Gesicht. Zwischen den Schneeschauern bricht ab und zu die Sonne durch. Doch der Wind jagt den Schnee weiter über die aufgeweichten Straßen, und der Schneematsch wird immer tiefer, dringt unerbittlich durch die Stiefel.

Aber es geht vorwärts und vorwärts, bis Prag in Sicht kommt. In den Vorstädten drängen sich die Menschen zu den Einmarschstraßen. Schon kommen deutsche Mädchen mit Tannengrün und Blumen an die Stadtgrenze, die einmarschierenden Truppen zu grüßen. Wir sprachen Volksdeutsche, die von Dankbarkeit und Rührung überströmten. Alle Kinder der kleinen deutschen Schule in Prag sind mit dem Kindergarten seit früh 1/28 Uhr zusammen mit ihren Eltern vor dem Schulgebäude versammelt. Freudig wird jeder Soldat begrüßt. Inzwischen sind die motorisierten Kräfte in die Stadt eingerückt. Polizei folgt. Nun wartet alles auf den Einmarsch der Infanterie.

Brünn in Jubel eingehüllt

Alle Glocken der Stadt läuteten beim Eintreffen der deutschen Soldaten

Nach zwanzigjähriger Fremdherrschaft und schwerster Unterdrückung rüstete in der Nacht auf Mittwoch die mährige Hauptstadt Brünn zum Empfang ihrer Befreier. Schon im Laufe der Nacht beflaggten die deutschen Einwohner ihre Häuser. Von den öffentlichen Gebäuden wehen die Fahnen des Dritten Reiches, und Ordner mit Hakenkreuzbinden beherrschten schon in den frühen Morgenstunden das Straßenbild. In den Morgenstunden wurde auch bereits mit der Neubesetzung der öffentlichen Aemter begonnen. Als Vorbote erschien kurz nach 7 Uhr ein deutsches Aufklärungsflugzeug über der Stadt.

Durch den starken Schneefall hatte sich die Ankunft der deutschen Truppen etwas verzögert. Hunderte und aber hunderte deutscher Volksgenossen waren mit allen möglichen Fahrzeugen bis an die Grenze den deutschen Truppen entgegengefahren. Selbst in offenen Lastwagen standen die Menschen dicht aneinandergepfercht und schneebedeckt, um trotz des schneidenden scharfen Windes als erste die Träger der stolzen deutschen Wehrmacht willkommen zu heißen.

Kurz nach 10 Uhr trafen die ersten Vorkommandos an der Grenze ein. Die Kraftradschützen und eine Panzerwagenabteilung traf in Mödritz gegen 1/211 Uhr mit den Kommandeuren im ersten Gliede ein.

Die Freude der Deutschen, die hier mehr als drei Stunden im Schnee, Regen und Wind ausgeharrt hatten, ist nicht zu beschreiben.

Sofort waren die Truppen, ehe noch der Schlagbaum hoch ging, von den Deutschen umringt. Alle wollten dem Kommandeur und den Soldaten die Hände schütteln. Sie warfen Blumen in die Fahrzeuge und wurden nicht müde, den Soldaten zuzujubeln.

In schneller Fahrt setzte die Spitze dann ihren Marsch auf Brünn fort. Schon im Weichbilde der Stadt kam ihnen die Jugend entgegen und als die ersten Fahrzeuge gesichtet wurden, pflanzte sich der Ruf: „Sie kommen, sie kommen!" wie ein Lauffeuer durch die dicht besetzten Straßen. Alle Glocken der Stadt läuteten. Den Blumenverkäufern wurden die Mimosen und Astern förmlich aus den Händen gerissen Punkt 11 Uhr 10 Minuten traf die Spitze der deutschen Marschkolonnen in Brünn-Stadt ein. Alles aber, was in Brünn und in den Vororten deutsch ist und deutsch empfindet, steht jetzt in den Straßen mit Blumen und Fähnchen in den Händen, heilrufend und jubelnd. Es ist ein einziger Triumphzug der deutschen Marschkolonnen, die nun in dichter Folge in alle Stadtteile einziehen.

Auch die Tschechen sehen dem imposanten militärischen Schauspiel interessiert zu. Die Absperrung wird teils von dem Ordnungsdienst, teils auch von den noch im Amte befindlichen Polizisten wahrgenommen. In kürzester Zeit ist die Umstellung vom Linksverkehr auf den Rechtsverkehr durchgeführt. Besondere Bewunderung finden die mittleren und schweren Kampfwagen, die durch die Straßen rollen. Brünn, dessen deutsche Bevölkerung in den letzten Tagen besonders stark unter dem Terror zu leiden hatte, ist in Jubel förmlich eingehüllt. Es ist ein Tag, der von allen als eine Erlösung empfunden wird.

Mährisch-Ostrau atmet auf

Durch die von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung auf das freudigste begrüßte Aktion der deutschen Wehrmacht und der deutschen Polizei ist die Ruhe und Sicherheit im Gebiet von Mährisch-Ostrau wieder hergestellt worden.

Wie notwendig das Eingreifen Deutschlands hier war, beweist die Tatsache, daß noch kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen kommunistische Terrorbanden und tschechische Chauvinisten das Deutsche Haus in Mährisch-Ostrau zu stürmen versuchten. Die Fassade des Hauses bietet einen trostlosen Anblick. Sämtliche Fenster seien sind von dem Mob demoliert worden. Durch Steinwürfe wurden zahlreiche Angehörige der Deutschen Volksgruppe, die das Haus besetzt hielten, verletzt. Nur das rasche Eingreifen der deutschen Polizei verhinderte den Sturm auf das Gebäude.

In der ganzen Stadt herrscht jetzt absolute Ruhe. Deutsche Ordnungsorgane halten die Wacht. Die Hauptantreiber des kommunistischen Terrors haben schleunigst ihr Heil in der Flucht gesucht; andere zogen sich in irgendwelche Schlupfwinkel zurück. Polizeistreifen durchziehen die Stadt. Alle wichtigen Gebäude und die Industrieanlagen sind gesichert; vor einigen stehen Posten der FS. Die tschechischen Leiter einer Reihe von Unternehmungen haben sich ihrer Dankbarkeit für diese Schutzmaßnahmen Ausdruck gegeben, weil sie von dem Terror das Schlimmste befürchteten.

Am Mittwochvormittag entwickelte sich bereits wieder ein Bild des alltäglichen Lebens. Schon von weitem sieht man die Schlote der Fabriken rauchen, die Märkte sind wie üblich beschickt und die Läden offen. Wenn nicht SS-Posten vor den öffentlichen Gebäuden ständen und gelegentlich in den Straßen Fahrzeuge und Kolonnen der Wehrmacht zu sehen wären, merkte man kaum etwas von der großen und entscheidenden Umwälzung, die sich über Nacht hier vollzogen hat. An den Straßenecken hängen Plakate mit dem Aufruf des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe, in denen zur Bewahrung der Ruhe und Ordnung aufgefordert wird.

In hiesigen Wirtschaftskreisen gibt man offen der Genugtuung über die jetzt vollzogene Befriedung eines auch das wirtschaftliche Leben schwer belastenden Unruhezustandes Ausdruck.

Hakenkreuzfahnen über Prag

Unbeschreibliche Freude bei den deutschen Einwohnern

Prag, 15. März. Gegen 9.15 Uhr sind die ersten deutschen Vorhuten auf der Prager Burg eingetroffen. Auf dem Platz vor der Burg stehen deutsche Panzerspähwagen. Vor der Polizeidirektion sind etwa zur selben Zeit drei Lastwagen mit deutschen Polizeioffizieren eingetroffen. Die deutschen Sicherheitsbehörden haben sofort die Verbindung mit den örtlichen Sicherheitsorganen aufgenommen.

Das Prager Straßenbild hat sich in den Morgenstunden des Mittwochs ungeheuer verändert. Mit Tagesgrauen erschienen auf den Häusern die ersten Hakenkreuzflaggen, freudestrahlende Gesichter der Deutschen kündeten beredter als alles andere daß die Stunde der Befreiung für die Deutschen Prags der einstigen Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation geschlagen hat. Die tschechischen Einwohner verhalten sich im allgemeinen ruhig. Die Prager Innenstadt ist überfüllt von Deutschen; die Schuljugend steht vor den Schulen, ein großer Teil der Geschäfte ist geschlossen. Die Deutschen rüsten feierlich zum Empfang, deutsche Studenten marschieren in geschlossenen Formationen den deutschen Truppen entgegen, um sie in Prag willkommen zu heißen.

Es ist für alle Deutschen in Böhmen und Mähren ein erhebendes Gefühl, den Augenblick erleben zu dürfen wo deutsche Truppen zum ersten Male seit dem Zusammenbruch des alten Deutschen Reiches im Jahre 1806 als Freunde den Boden ihrer Heimat betreten. — Wenn der Sender Prag II seine Ansprache in deutscher Sprache mit „Heil Hitler" schließt, so ist dies an sich schon ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. — Der Sender gab dabei durch, daß sich alle deutschen Frauen beim Denis-Denkmal auf der Prager Kleinseite einzufinden haben. **Die Freude der Deutschen ist unbeschreiblich.** Der Jubel, mit dem die deutschen Truppen in den Prager Vororten begrüßt wurden war ungeheuer. Als am Invaliden-Platz in Karolinental die erste Motorstaffel des VIII. AK. eingetroffen war, entfaltete sich dort ein reges Leben.

Alle wichtigen Gebäude besetzt

Die Vorhuten der deutschen Armee sind um 10.45 Uhr in die innere Prager Stadt eingefahren. Die deutsche Bevölkerung hat den deutschen Truppen hier einen begeisterten Empfang bereitet, die Tschechen haben sich ruhig verhalten. Die deutschen Soldaten haben gegenwärtig nahezu alle wichtigen Gebäude in Prag besetzt. Zwischen den deutschen Soldaten und der tschechischen Bevölkerung beginnt sich bereits ein freundliches Verhältnis anzubahnen; es ergeben sich kleine Gespräche, und die tschechische Bevölkerung zeigt sich an den technischen Einrichtungen der deutschen Wehrmacht sehr interessiert. Der Einmarsch der Haupttruppen in die innere Stadt wird in den Nachmittagsstunden erwartet.

Die Begrüßung des Kommandierenden Generals durch den Vertreter der Deutschen in der Prager Stadtverwaltung, Professor Pfitzner, und dem Vorsitzenden der Prager Verwaltungskommission, Abgeordneten Klapka, erfolgte auf der Prager Burg. Der Kommandierende General kündigte an, daß die erforderlichen Weisungen im Laufe des heutigen Tages erlassen würden.

Gewaltiges Presse-Echo

Die Kunde von den weltgeschichtlichen Ereignissen hat sich in Polen rasch durch die Meldungen des polnischen Rundfunks und durch Extrablätter, die einzelne Warschauer Zeitungsverlage in den Vormittagsstunden erscheinen ließen, verbreitet. In den politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt verfolgt man die Entwicklung der Ereignisse weiterhin mit gespanntester Anteilnahme. Der Zerfall der Tschecho-Slowakei in ihre wichtigsten völkischen Bestandteile überrascht die polnische Oeffentlichkeit nicht. Man hat niemals geglaubt, daß der tschecho-slowakische Staat Bestand haben werde. Darum zeigt man sich von der letzten Entwicklung durchaus befriedigt.

Belgrad: Bewunderung für Deutschland

Die Art der Liquidierung des tschechischen Unruheherdes in Mitteleuropa hat das deutsche Ansehen in ganz Jugoslawien in unvorstellbarem Maße gesteigert. Ueberall herrscht das Gefühl daß Deutschland die einzige bestimmende Ordnungsmacht in diesem Raum ist und Jugoslawien sich glücklich schätzen könne die deutsche Freundschaft bereits früher erworben zu haben. Der Prager Vertreter der „Politika" schreibt daß die Ereignisse sich in einem solch unvorstellbaren Tempo entwickeln daß die allermodernsten Rotationsmaschinen nicht mehr mit ihnen Schritt halten können. In dem Augenblick, in dem die neuesten Blätter auf die Straße kommen, seien die darin veröffentlichten Nachrichten bereits Vergangenheit. Gestern habe noch die zweite tschecho-slowakische Republik bestanden mittags seien von ihr nur noch die historischen Länder geblieben, wie sie nach München übriggelassen worden seien und jetzt teile man in Prag mit, daß die deutschen Truppen sich zur Besetzung des ganzen Landes anschickten.

Rom: Historischer Tag für das neue Europa

Die sich überstürzenden Ereignisse in der Tschecho-Slowakei finden in der italienischen Morgenpresse, die von den Ereignissen in der Nacht noch keine Kenntnis hat, stärkste Beachtung. Die Ausrufung der slowakischen Republik wird unter riesigen Ueberschriften als die „Auflösung des Beneschstaates" sowie „ein historischer Tag für das neue Europa" bezeichnet. Nicht minder starke Beachtung finden die Berliner Besprechungen zwischen Präsident Hacha und dem Führer und der ungarische Einmarsch in die Karpatho-Ukraine. Uebereinstimmend stellt man fest daß es sich bei den ganzen Vorgängen um ein Ereignis handele, das der logischen Entwicklung der Dinge entspreche.

Die offiziöse „Popolo d'Italia" schreibt, der Mosaikstaat Nr. 2 sei aufgelöst. Die Ereignisse in der Slowakei gäben wieder einmal Mussolini recht, der seit September 1938 die Erfordernisse der Lage in seinem Offenen Brief an Lord Runciman und in seinen Reden in Venetien klar dargelegt hatte. Was man aufschieben und vermeiden wollte, stehe heute als eine europäische Notwendigkeit zur Sprache. Die italienische Nation verfolge den Lauf der Ereignisse mit lebhafter Sympathie. Der „Corriere della Sera" schreibt die tschechische Regierung habe praktisch nach und nach alle ihre Zugeständnisse zurückgezogen, die Selbständigkeit der Slowakei rein formell gestaltet und die Plänkeleien und die Gewalttaten gegen die Deutschen fortgesetzt. Diese Ereignisse würden von Italien vom doppelten Gesichtspunkt der Rasse und der unvermeidlichen Neugestaltung von Völkern und Staaten auf nationaler Grundlage betrachtet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das deutsche Prag

Ein Blick auf Geschichte und Gesicht der Hauptstadt Böhmens

„Ich nehme die Deutschen, die unter der Burg Prag leben, in meine Gnade und in meinen Schutz auf und will, daß sie, wie sie als Volk verschieden sind von den Tschechen, so auch geschieden seien von den Tschechen in Recht und Brauch. Ich gewähre ihnen daher zu leben nach dem Gesetz und nach dem Recht der Deutschen, das sie seit den Zeiten meines Großvaters, des Königs Bratislaw, innehaben . . . Und wisset, daß die Deutschen freie Leute sind."

So bekundet Sobeslav II., Herzog der Tschechen, um 1178 den deutschen Kaufleuten, die beim Prager Markt siedeln, ihr Recht und ihr Gericht. Mit dieser geschichtlich bedeutsamen Urkunde setzt eine Entwicklung ein, die dazu führte, daß Prag in Recht, Sitte und in ihrer baulichen Ausprägung eine deutsche Stadt wurde. Aber wir können noch weiter zurückgehen in der Geschichte, um festzustellen, daß der nordisch-germanische Einfluß in Böhmen bis in die früheste Zeitrechnung zurückreicht. Zahlreiche Gräber- und Urnenfunde zeigen, daß Böhmen vorwiegend durch die über das Elbe- und Odergebiet ausstrahlende nordische Kultur beeinflußt wurde. Die keltischen Bojer, die im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung einwanderten und dem Land den Namen gaben, wurden um das Jahr 1 von den suevischen Markomannen in das Donauland abgedrängt. Um die Wende des 6. und 7. Jahrhunderts fand die germanische Kolonisation ihren vorläufigen Abschluß. Im 6. Jahrhundert drängen in immer stärkeren Zügen Slawen in den germanischen Siedlungsraum. Sie standen unter awarischer und fränkischer Herrschaft und Führung. 817 beleiht Karl der Große Ludwig den Deutschen mit dem Lande Böhmen, 895 wird es der Schutzherrschaft Bayerns unterstellt.

Erst das Herzogsgeschlecht der Premysliden schafft eine politische Einheit der slawischen Stämme unter tschechischer Führung. Doch sind sie deutsche Reichsfürsten und Lehnsmänner der Hohenstaufenkaiser. Unter ihnen wird Deutsch Gerichts- und Geschäftssprache in Böhmen, schließlich auch die Sprache des Hofes. König Wenzel II. war ein berühmter deutscher Minnesänger und Liederdichter. 1306 starb das Geschlecht aus, unter dem das Deutschtum im ganzen Lande eine mächtige Blüte erlebte. Bauern und Bürger, Geistliche und Ritter wurden von ihnen ins Land gerufen. Sie gründeten Dörfer und Städte und gaben dem Land und der Stadt ihr deutsches Gepräge. Deutsches Recht galt im böhmischen Land.

Unter der Herrschaft der Luxemburger (1310 bis 1437), besonders unter dem tatkräftigen Karl IV. (1346 bis 1378) erlebte Prag und Böhmen sein „goldenes Zeitalter". Er gründete in Prag im Jahre 1348 die erste deutsche Universität. Nach seinem Tode brachen die brudermörderischen Hussitenkriege aus, die das Land verwüsteten und das Deutschtum in Böhmen zahlenmäßig und politisch schwächten, bis sie nach der furchtbaren Schlacht von Lipan ihr Ende fanden. Nach kurzen Zwischenspielen, in denen die Habsburger von den polnischen Jagellonen in der Herrschaft abgelöst wurden, trat 1526 der 1515 geschlossene Erbvertrag in Kraft, durch welchen Böhmen und Ungarn endgültig der Habsburgischen Monarchie einverleibt wurden, bis nach dem Weltkrieg die fast 400jährige Donaumonarchie zerfiel.

So wie deutschblütige und deutschgesinnte Fürstengeschlechter Jahrhunderte hindurch die böhmische Krone trugen, prägten auch deutsche Künstler und Baumeister das Antlitz der Hauptstadt Prag. Deutschland war die Quelle der Kultur für die slawische Bevölkerung Böhmens. Es waren (so sagt Palacky) „alle Slawen an der Elbe und der Oder schon durch religiöse Bedürfnisse zunächst an Deutschland gewiesen". Ebenso bot Deutschland in künstlerischer Beziehung Halt und Lehre.

In Prag haben sich Natur, Kunst und Geschichte verbunden, um eines der prächtigsten und formenreichsten Städtebilder Europas zu gestalten. Die Berge treten vor dem breiter werdenden Fluß zurück, auf den vorspringenden Felsrücken überragen die uralten Burgen Hradschin und Wyscherad, die türmereiche Stadt. Neben dem engen winkeligen Gewirr der malerischen Altstadtgassen breiten sich geräumige Plätze mit herrlichen Bogenlauben und stolzen Prachtgebäuden, Kirchen und Adelspalästen. Elf Brücken schwingen sich über den Moldaufluß. Die geschichtlich wie künstlerisch bedeutendste ist die von Peter Parler aus Schwäbisch Gmünd erbaute gotische Karlsbrücke. 500 Meter lang, zehn breit, überspringt sie in sechzehn Bogen den Fluß, begrenzt von zwei wuchtigen Brückentürmen. Peter Parler, den Karl IV. 1356 aus Deutschland mitbrachte, erbaute auch den gotischen Veitsdom, der zu den herrlichsten Bauten deutscher Gotik gehört. Im Jahre 1348 wurde die Malerbruderschaft in Prag gegründet; deutsch sind ihre Statuten, deutsche Künstlernamen überwiegen. Neben ihrem ersten Meister Dietrich stand Nikolaus Wurmser von Straßburg in des Kaisers Dienst. Der Habsburger Rudolf II. legte eine der reichsten Kunstsammlungen der Welt auf seiner Burg an, berief italienische, niederländische und deutsche Künstler, darunter auch die Brüder Haßler, die bedeutendsten Tonsetzer ihrer Zeit, in seinen Dienst. Prag entwickelt sich unter ihm zur Kunstkammer Europas.

Schenkte das 14. Jahrhundert dem geschichtlichen Stadtbild die machtvoll aufstrebenden gotischen Bauten, zu denen vor allem auch die hochragende Teynkirche gehört, die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von deutschen Kaufleuten gegründet wurde, so entfaltete unter dem Machteinfluß von Adel und Kirche vom Ende des 17. bis ins 18. Jahrhundert hinein der reichbewegte Barockstil sein fruchtbares Wirken. Waren zunächst in starkem Maße italienische Meister tätig, so gewannen deutschblütige im Laufe der Zeit immer beherrschenderen Einfluß. K. J. Dientzenhofer erbaute neben vielen anderen Werken die zwei Kuppelkirchen St. Nikolaus in der Altstadt und auf der Kleinseite, mit ihren rauschhaft bewegten Fronten. Johann Fischer von Erlach erweist sich in dem edel geformten Palast Clam-Gallas als einer der größten Meister des Barocks.

So sprechen Burgen und Paläste, Kirchen und Bürgerhäuser, Brücken und Denkmäler und Gärten von zauberhafter Schönheit die Sprache deutscher Kunst und deutschen Geistes. Sind hier nur wenige der Großen genannt, die am Antlitz Prags bauten, so haben Hunderte von Ungenannten ihr Bestes dazu gegeben so daß heute wie vor Jahrhunderten gilt: Prag, die Hauptstadt Böhmens ist eine deutsche Stadt.

Edgar Grueber

Der berühmte Wenzelplatz in Prag — Sammelplatz weltgeschichtlicher Begebenheiten

Das vielgenannte Wahrzeichen Prags — der Hradschin mit Hirschgraben

Prag!

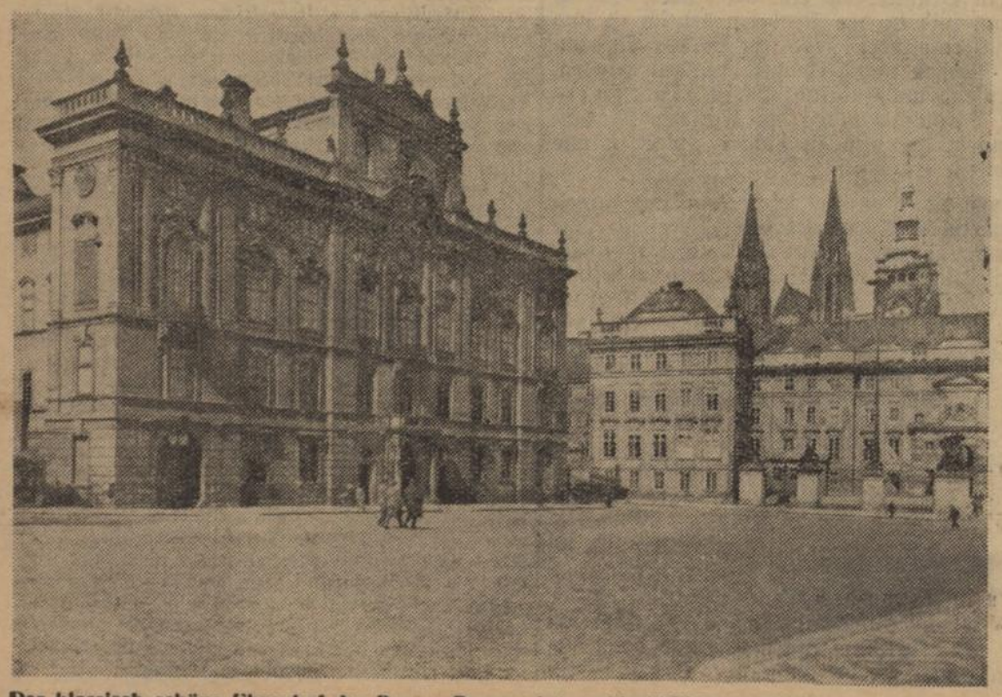
Von Ernst Leibl

Und wieder atme ich deine Seele / du unsere Stadt, / du hunderttürmiges, unvergeßliches, goldenes Prag.

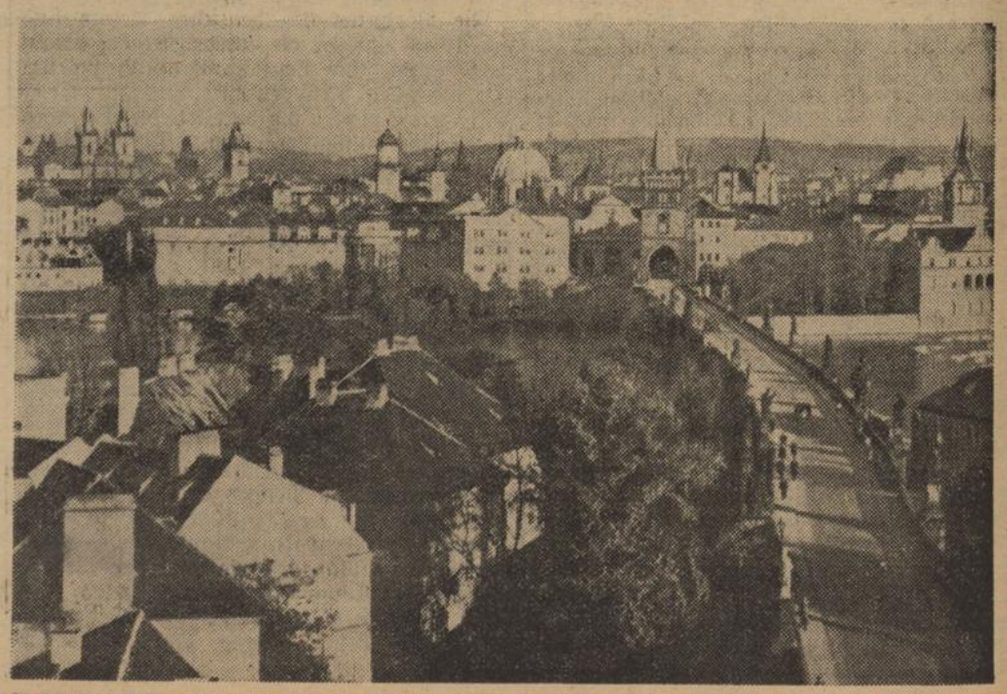
Im Abendrauche / lagerst du an den tönenden Ufern der Moldau, / die schimmernd strömet und ruhig / wie eine Wallfahrer-Schar, / die zu dem Dom des heiligen Veit ist gepilpert / und friedlich feiernd nun rastet / am Fuße des stolzen Hradschin.

Und deine Türme ragen / wolkenjauchzend, / aufgereckte Standarten des Ruhms; / Deutschlands Sendung verkündend / hin in den sudetischen Raum.

Also geheiligte Stadt, / die unser Volk einst sprechen lehrte / die einigende, die allumschlingende Sprache, / nimmer bist du vergessen, / Mutter Gebärerin! / Nimmer vergißt dich die Jugend, / der du als erste in deutschen Landen / Wissenschaft schenktest.



Der klassisch schöne Ehrenhof der Prager Burg nebst erzbischöflichem Palais



Prächtiger Blick über die Prager Karlsbrücke, erbaut von Peter Parler mit der Altstadt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Weltpresse aufs stärkste beeindruckt

Die geniale Leistung Adolf Hitlers wird anerkannt — Ein weiterer schwerer Irrtum von Versailles berichtigt

fk. **Berlin**, 15. März. Die Ereignisse, die sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der ehemaligen Tschecho-Slowakei abgespielt haben, nehmen der Weltpresse den Atem. In London und Paris erscheinen laufend Extrablätter, die aber mit dem Geschehen nicht Schritt zu halten vermögen. Die Zeitungen der ganzen Welt berichten heute in riesigen Schlagzeilen von den sich überstürzenden Ereignissen.

London nicht überrascht

Die Londoner Presse berichtet nicht mehr spalten-, sondern seitenweise über die Ereignisse in der Slowakei sowie in Böhmen und Mähren. Der endgültige Zerfall des Staates Masaryks und Beneschs und das Verschwinden eines unnatürlichen Gebildes, dessen Existenz nur künstlich genährt wurde, steht dabei im Mittelpunkt. Die historischen Entscheidungen, die im Laufe der Nacht zum Mittwoch gefallen sind, werden in Extraausgaben verzeichnet, die um 6 Uhr englischer Zeit bereits auf den Straßen waren. In riesigen Schlagzeilen und in einer Aufmachung, wie sie nur bei Ereignissen von allergrößter Bedeutung zu beobachten ist, werden dem englischen Leser die umwälzenden Ereignisse mitgeteilt.

„Daily Telegraph" erscheint unter den riesigen Schlagzeilen: „Hitler nimmt Prag. — Beginn der deutschen Besetzung im Morgengrauen. — Die Tschechen unter den Schutz des Reiches gestellt. — Präsident Hacha befiehlt dem Volk, keinen Widerstand zu leisten. — Die tschechischen Truppen werden entwaffnet." In den Berichten, die im Laufe der Nacht schon mehrfach geändert worden waren, schildert das Blatt dann bereits die ersten Truppenbewegungen, die sich in Richtung Prag vollziehen. „News Chronicle" überschreibt sein Extrablatt in ganzer Breite: „Deutsche Truppen besetzen heute Prag. — Die tschechische Armee hat Befehl, keinen Widerstand zu leisten."

„Daily Mail" verkündet ebenfalls in riesigen Lettern den Einmarsch. In sensationeller Aufmachung und in fast überschriftengroßem Druck werden die schnell aufeinanderfolgenden Phasen der Entwicklung in der Nacht mit größter Genauigkeit geschildert. Die Veränderungen auf der Karte Europas, die in den heutigen frühen Morgenstunden Wirklichkeit geworden sind, werden dem englischen Leser durch Kartenmaterial auf den Hauptseiten der Blätter anschaulich vor Augen geführt. Die Tschecho-Slowakei, so schreibt „Daily Mail", habe weder eine rechtliche noch eine logische Grundlage gehabt, und sei nicht mehr als eine strategische Konzeption gewesen, die bei dem ersten wirklichen Schock in Trümmer fallen können. Masaryk und Benesch hätten die Tschecho-Slowakei nur im Schatten Genfs zusammenhalten können. Jetzt, wo Genf verschwunden sei, verschwinde auch die Tschecho-Slowakei. Dieser Vorgang sei kein Grund zur Beunruhigung oder Befürchtung. Man sollte eher das Verschwinden der Tschecho-Slowakei begrüßen, denn solange sie ganz oder als Rumpfstaat bestanden habe, sei sie eine Gefahr für Europa gewesen. Ein weiterer schwerer Irrtum von Versailles sei jetzt ebenfalls berichtigt. Europa sollte sich freuen, daß mehr Grenzen geändert worden seien, ohne daß es zu einem Konflikt gekommen sei.

Paris: Wozu soll Frankreich intervenieren?

Die Haltung der Pariser Presse zu der Umbildung in Mitteleuropa spiegelt die Erkenntnis wider, daß Frankreich praktisch nichts unternehmen kann. „Obwohl Frankreich seit den Münchener Abmachungen von jeder Vertragsverpflichtung gegenüber der Tschecho-Slowakei befreit ist, kann es die Ereignisse, die Mitteleuropa umstürzen, nicht gleichgültig verfolgen." Im Gegensatz zu dieser Bemerkung des „Petit Parisien", die wohl im wesentlichen das Gesicht wahren soll, erklärt der „Matin" ganz klar und zutreffend: „Der gegenwärtige Stand der Dinge, die Folge aus einer vorhersehbaren Entwicklung, erlaubt Prag nicht mehr, den ehemaligen Beistandspakt anzurufen, wie er vor München bestand. Zum Unglück für die Verteidiger haben sich die „Angegriffenen" direkt mit Adolf Hitler verständigt. Außerdem: Wozu sollen Frankreich und England, die nicht dazu verpflichtet sind, und die seit langem alles vorhergesehen haben, was jetzt eintritt, in Osteuropa intervenieren, während Mächte, die der Tschecho-Slowakei näher benachbart sind, nämlich Sowjetrußland, Polen und Rumänien, sich nicht rühren?" Das „Journal" erklärt mit einem Unterton von Aufatmen, daß sich die verwickelten mitteleuropäischen Verhältnisse endlich lösen: Diesmal ist es mit der Tschecho-Slowakei zu Ende. Das linksstehende „Oevre" verzeichnet mit dumpfer Wut, daß der Führer auf allen Gebieten gewonnen habe.

Budapest: Logische Fortsetzung von München

Die gesamte ungarische Oeffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck der historischen Einigung zwischen dem Führer und dem tschechischen Staatspräsidenten Hacha. In politischen Kreisen erkennt man einmütig die geniale deutsche staatsmännische Leistung Adolf Hitlers an, dem es nunmehr gelungen ist, den noch immer schwelenden Brandherd endgültig zu löschen und den Bewohnern Böhmens und Mährens völkisches Dasein und Entwicklungsmöglichkeiten durch eine verantwortungsbewußte Befriedung zu sichern. In den gleichen Kreisen weist man darauf hin, daß die Einigung von Berlin die logische Fortsetzung des Münchener Abkommens sei, das die Prager Regierung nachweisbar schuldhaft nicht erfüllt hat. Da die Machthaber auf dem Hradschin es unterlassen haben, den ihnen auferlegten Pflichten gerecht zu werden, haben sie nach hiesiger Auffassung auch ihre aus dem Münchener Abkommen entspringenden Rechte verwirkt.

Aufruf des Oberbefehlshabers des Heeres

an die Bevölkerung in Böhmen und Mähren

Berlin, 15. März. Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht sind deutsche Truppen in euer Land eingerückt mit dem Auftrage, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen.

In den unter den Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten ist die vollziehende Gewalt auf mich und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen übertragen. Die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet, soweit nichts anderes bestimmt wird, weiter. Dies gilt auch für die Polizei, Post und Eisenbahn sowie für die öffentlichen Betriebe. Das gesamte Wirtschaftsleben läuft weiter. Jeder bleibe an seiner Stelle und führe seine Arbeit fort. Arbeitsniederlegung wird als Sabotage gewertet.

Den Anordnungen der deutschen Militärbehörden ist unbedingt Folge zu leisten. Jeder halte sich an die gegebenen Befehle, die dem Wohle der Gesamtheit wie des einzelnen dienen. Der Oberbefehlshaber des Heeres von Brauchitsch.

Böhmen atmet erlöst auf

Im Schneesturm nachts zur Grenze - Zehntausende bilden Spalier

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Brünn**, 15. März. Im starken Schneetreiben zogen die ersten großdeutschen Truppen in den Morgenstunden des Mittwochs in Böhmen ein. Unendlicher Jubel der vom Terror erlösten Bevölkerung begrüßte sie. Schon rollen durch Brünn, der alten deutschen Stadt, wo sich vor Stunden noch der chaotische Irrsinn einer tschechischen Militärdiktatur ausgetobt hatte, motorisierte deutsche Kolonnen, dröhnen unsere Tanks. Auf allen Grenzstraßen strömen weitere Truppen nach. Zehntausende bilden ein überwältigendes Spalier.

Wo gestern deutsche Dörfer brannten ...

Das Bild jenseits der Grenze hat sich geändert. Gestern noch standen wir in den Straßen Brünns, eingekeilt in die Gruppen einer aufgewühlten, verstörten Bevölkerung. Mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett patrouillierten tschechische Militärabteilungen durch die Straßen. Ganze Stadtviertel waren durch Gendarmen und Soldaten abgeriegelt. Schüsse peitschten an den Häusern entlang. Ueberall floß das Blut deutscher Menschen und fern am Horizont loderten wie Fanale brennende deutsche Dörfer und Anwesen.

Auf verschneiter Straße vorwärts

Der Motorenlärm der deutschen Kolonnen hat den Spuk einer überholten Vergangenheit für immer hinweggelöscht. Seit der Nacht zum Mittwoch sind die deutschen Truppenabteilungen auf dem Marsch. Im wilden Schneesturm ging es auf glatter, verschneiter Straße weiter zur Grenze. Dick mit Schnee verkrustet brausten die Kradschützen zwischen Panzern und schweren Kübelwagen hindurch. Die unzähligen Lichter und Scheinwerfer verwandelten die Anmarschstraßen in brennende Bänder. Ueberall säumte die Grenzbevölkerung den Weg und half den Truppen die Schwierigkeiten der Straßen und des Wetters leichter zu beheben.

Der Führer empfing den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso. Der in einem Sonderflugzeug von Preßburg nach Berlin gekommene slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso wurde am Montag vom Führer zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen empfangen. Im Vordergrund sitzen Reichsaußenminister v. Ribbentrop (rechts) und Staatsminister Dr. Meißner (links). Ganz im Hintergrund (fast verdeckt) der slowakische Minister Durcansky (Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Ein Befehl Sirovys

Tschechisches Militär bleibt in den Kasernen

Prag, 15. März. Vom tschechischen Generalstab wird mitgeteilt: Auf Befehl des Ministers für Nationalverteidigung, Sirovy, sind alle Soldaten, Offiziere und Generäle an ihren Dienstplätzen bezw. in ihren Kasernen verblieben und warten dort auf weitere Befehle. Der Minister für nationale Verteidigung selbst befindet sich mit allen seinen Mitarbeitern im Ministerium für Nationalverteidigung. Die in Prag weilenden tschechischen Generäle sind im Generalstabsgebäude versammelt. Die Verordnungen bezüglich der tschechischen Soldaten und Offiziere gelten auch für die Gebiete, in die die deutschen Truppen bereits einmarschiert sind. Das tschechische Militär wird aus diesen Gebieten zunächst nicht zurückgezogen.

Freude im Sudetenland

Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben

Reichenberg, 15. März. Die Befreiung der deutschen Volkstumsinseln in Böhmen und Mähren kommt besonders stark im Sudetenland zum Ausdruck, um so mehr, als in den letzten Tagen die Verfolgungen der Deutschen durch die Tschechen bei den Sudetendeutschen die selbst erlittenen Qualen wieder in die Erinnerung zurückriefen. Im Gebiet des Sudetengaues wurden am Mittwoch Gemeinschaftsempfänge veranstaltet, bei denen die Betriebsführer die Bedeutung der historischen Stunden würdigten und die Gefolgschaften gemeinsam die Verlesung der Proklamation des Führers im Rundfunk anhörten. Die Jugend hatte zu ihrer großen Freude vielfach schulfrei bekommen.

Luftsperrgebiet an der Grenze

Berlin, 15. März. Durch Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe vom 15. 3. 1939 ist der Luftraum zwischen der tschecho-slowakischen Grenze und folgender Linie für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt worden: Eisenbahn von der Reichsgrenze über Ratibor — Leobschütz — Neustadt — Neiße — Frankenstein — Schweidnitz — Liegnitz — Bunzlau — Görlitz — Bautzen — Dresden — Freiberg — Zwickau — Reichenbach — Plauen — Hof — Marktredwitz — Weiden bis Regensburg-Donau von Regensburg bis Reichsgrenze. Diese Verordnung findet keine Anwendung auf Luftfahrzeuge im Dienste der Wehrmacht. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat ferner folgende Bekanntmachung erlassen: Der Luftraum über dem tschechischen Staatsgebiet westlich der Linie Preßburg — Mährisch-Ostrau ist Gefahrengebiet. Vor dem Ueberfliegen wird gewarnt.

Dr. Ley über die Bergbau-Verordnung

Begeisterte Aufnahme

Essen, 15. März. Im Zusammenhang mit der Göring-Verordnung über die Steigerung von Leistung und Lohn im Bergbau fand am Mittwochabend in Essen eine Kundgebung vor Vertretern des gesamten westdeutschen Steinkohlenbergbaues statt, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach. Präsident Cianetti überbrachte der Versammlung die kameradschaftlichen Grüße der Bergarbeiterschaft Italiens. Anschließend schilderte Gauleiter Terboven Einzelheiten, die im Zusammenhang mit der Göring-Verordnung verfügt werden.

Dann legte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die letzte Entwicklung unter weltanschaulichem Gesichtswinkel dar. Was getan werde, geschehe dem Volk in seiner Gesamtheit zum Wohl. Auch die neue Bergarbeiterverordnung sei unter diesem Gesichtspunkt zu sehn und wenn sie gerecht Leistung und Lohn nebeneinander abwäge, entfalte sie auch darin ein kennzeichnendes Merkmal unserer Zeit.

In eine Gletscherspalte gestürzt

Mailand, 14. März. Das Opfer eines tragischen Gebirgsunfalles wurde in der Ortlergruppe der 43 Jahre alte reichsdeutsche Architekt Anton Zimmermann. Er hatte mit einem Freund eine Skitour über den Gletscher unternommen, brach plötzlich ein und verschwand in einer tiefen Gletscherspalte. Sein Begleiter konnte allein nichts ausrichten und holte daher in der nächsten Schutzhütte Hilfe. Nur unter Schwierigkeiten konnte von der Rettungskolonne die Einbruchsstelle wiedergefunden werden. Der Verunglückte war schon tot, da er beim Absturz mit dem Kopf gegen die Eiswand geschlagen war.

Anregend und gehaltvoll mit Dr. Oetker-Puddingpulver

Quark-Krem mit Früchten

½ l Milch, 75 g (3 gehäufte EßL) Zucker, 1 Päckch. Dr. Oetker Puddingpulv. Vanille-Geschmack, 6 EßL Wasser zum Anrühren, 1 Ei, 250 g Quark (Topfen), 2-3 EßL Milch, einige Tropfen Dr. Oetker Backöl Zitrone, 500 g rohes oder eingemachtes Obst.

Man bringt die Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt sie von der Kochstelle, gibt das mit Eigelb und Wasser verquirlte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß rührt man nach dem Kochen unter den noch heißen Pudding. Der Quark (Topfen) wird durch ein feines Sieb gestrichen, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl gewürzt; dann gibt man den Pudding eßlöffelweise darunter. Die Früchte legt man in eine Glasschale oder in kleine Gläser, füllt den Krem darüber und läßt ihn erkalten.
Da Quark leicht säuert, muß die Speise frisch gegessen werden. Bitte ausschneiden!

Alles flaggt weiter!

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Das Ende der mit meiner Anordnung vom 15. März verfügten Beflaggung der Dienstgebäude, der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und der Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wird besonders bekanntgegeben werden.

Es ist selbstverständlich, daß auch von der gesamten Bevölkerung während dieser für unser ganzes Volk so ruhmvollen Tage geflaggt wird.

Noch keine Post an Soldaten schicken

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß die Postanstalten der Deutschen Reichspost Pakete und Päckchen an Soldaten, die mit ihren Truppen nach Böhmen und Mähren eingerückt sind, bis auf weiteres zur Beförderung nicht annehmen, und daß Briefe nur befördert werden können, wenn neben der Postnummer noch die dazugehörige Postleitstelle angegeben ist.

„Tag der Wehrmacht"

Durchführung in vollem Umfang

Die Veranstaltungen aus Anlaß des „Tages der Wehrmacht" werden, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in vollem Umfange durchgeführt werden, soweit nicht im Einzelfalle örtliche Aenderungen erforderlich sind.

Froher Kameradschaftsabend der Truppführer und Arbeitsmaiden

Jedermann ist dazu eingeladen.

Am Samstag, den 25. März, veranstaltet die T. S. 4, Calw, in Gemeinschaft mit den Maiden des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Lager Altburg, und unter Mitwirkung des Musikzuges des Arbeitsgaues XXVI Stuttgart unter der Stabführung von Obermusikzugführer Wendt einen frohen Kameradschaftsabend. Den 1. Teil wird das Streichorchester des Musikzuges in voller Besetzung (32 Mann) bestreiten. Mit einem von Maiden und Truppführern gebrachten Gesellschaftstanz wird dann der 2. Teil eröffnet werden, der dem allgemeinen Tanz gewidmet ist und unterbrochen wird von Volkstanz- und Einzelvorführungen der Maiden und Truppführer sowie von solistischen Darbietungen von Angehörigen des Gaumusikzuges. Der Kartenvorverkauf beginnt am Donnerstag, 16. März in den beiden Buchhandlungen Häußler und Kirchherr.

Einheimische Schafwolle an Qualität nicht zu übertreffen

Auf Veranlassung der NS. Frauenschaft hat die Ortsbauernschaft Wildberg ihre Kreisabteilungsleiterin Frau Haas zu einem lehrreichen Vortrag über Schafzucht, Wollgewinnung und Verarbeitung gewonnen. Frau Haas führte aus, wie wichtig und notwendig es ist, daß auf dem Land mehr Schafzucht getrieben wird und zeigte, wie unsere einheimische Schafwolle in Preis und Qualität unübertreffbar bleibt. Anschließend zeigte sie die Verarbeitung ihrer selbstgesponnenen Wolle auf dem Webstuhl durch Vorführung ihrer handgewobenen Stoffe, die allgemeine Bewunderung hervorriefen. Großen Anklang fand die Ankündigung eines demnächst beginnenden 14tägigen Webkurses der Landesbauernschaft, zu dem sich zahlreiche Frauen und Mädchen angemeldet haben. Eine besondere Ueberraschung und Freude rief der unverhoffte Besuch der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Treutle hervor, deren anregende Ausführungen dem Abend einen schönen Abschluß gaben.

Großdeutschlandfahrt führt über Nagold

Vertreter der Organisationsleitung der „Großdeutschlandfahrt 1939" weilten in Stuttgart, um technische Einzelheiten für die Etappe Singen—Stuttgart am 15. Juni und Stuttgart—Saarbrücken am 17. Juni festzulegen. Für die 251,3 Kilometer lange Strecke von Singen über Donaueschingen, Triberg, Schramberg, Freudenstadt, Nagold, Böblingen, Stuttgart wurde Schramberg, das etwa auf der Hälfte dieser Tagesetappe liegt, als Verpflegungskontrolle gewählt. Das Ziel in Stuttgart befindet sich wie im Vorjahr in der Filderstraße. Am 16. Juni ist Ruhetag, den die Fahrer mit einer Stadtrundfahrt und einem Besuch in der Reichsgartenschau ausfüllen. Am 17. Juni geht es dann zur 14. Etappe von Stuttgart nach Saarbrücken, über 229,8 Kilometer wobei der Start am „Haus des Sports" in der Goethestraße vor sich geht.

Heimindustrie für Dennach

Zu den bekannten Orient-Teppichknüpfereien in Bad Teinach, Mitteltal und Obertal ist in Dennach, dem stillen Schwarzwalddörflein auf der Höhe zwischen Enz- und Albtal, eine neue hinzugekommen. Dieses von der dortigen NS.-Frauenschaftsleiterin, Frau Finkbeiner, ins Leben gerufene Unternehmen, herausgewachsen aus dem in Heim- und Dorfabenden gepflegten Frauenwerk, verspricht nicht nur für d. Dorf, sondern auch darüber hinaus für weitere Kreise von Bedeutung zu werden. In zäher Arbeit wurden die Knüpfstühle selbst geschaffen, auf denen fortan deutsche Teppiche nach orientalischer Technik, mit der Frau Finkbeiner als frühere in der Türkei lebende Auslandsdeutsche persönlich vertraut ist, hergestellt werden. So hat die Dennacher Frauengruppe eine Tätigkeit aufgenommen, die zu einer fruchtbaren Heimindustrie ausgebaut werden kann. Zudem können auf diese Weise die Frauen und Mädchen, die bisher gezwungen waren, in der auswärtigen Industrie einen Zusatzverdienst zu dem Ertrag ihrer kleinen Landwirtschaft zu suchen, ihrem Dorf erhalten werden.

Die Aufnahme ins Jungvolk. Die Jungbannführung teilt uns mit, daß dieses Jahr nur diejenigen Jungen ins Jungvolk aufgenommen werden können, die in das 5. Schuljahr kommen. Jungen, die das vorgeschriebene Alter haben, aber noch nicht ins 5. Schuljahr kommen, werden nicht aufgenommen.

Zum Appell der Kriegerkameradschaft Grunbach war Kreiskriegerführer Küchle aus Calw persönlich erschienen. Nachdem der Kameradschaftsführer Keppler den Appell eröffnet hatte, sprach der Kreiskriegerführer in fast 4stündigem Vortrag über die 150jährige Geschichte des Kyffhäuserbundes und die neuen Aufgaben, die dem NS. Reichskriegerbund von unserem Führer übertragen wurden. Die Aufmerksamkeit und der starke Beifall zeigten dem Redner, mit welcher Dankbarkeit sein Vortrag aufgenommen wurde.

Am Sonntag Opferschießen

Am kommenden Sonntag führt der Deutsche Schützenverband im NSRL. das Opferschießen 1938/39 zu Gunsten des WHW. durch. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich an diesem Schießen alle deutschen Schützen geschlossen beteiligen. Die Schießbahnen sind an diesem Tage für alle Volksgenossen offen. Gewehre stehen auf jeder Schießbahn zur freien Verfügung. Die Einlagen sind so niedrig gehalten, daß es allen Volksgenossen möglich ist, an diesem Tage mitzuschießen. Darum auf zum WHW.-Opferschießen am 19. März 1939! Jeder, der mitschießt, macht sich eine Freude und dient dem WHW.!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 15. März, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag: Weiterhin veränderlich, bei erneut auffrischenden und zeitweise stürmischen Winden um Nord bis Nordwest wieder einsetzende kräftige Schneeschauer, dabei wechselnde, meist starke Bewölkung und noch immer kühl.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag: Noch keine wesentliche Besserung, vorwiegend bewölkt, kühl und zeitweise Schneefall.

Während in der Nacht zum Donnerstag die zahlreichen kräftigen Schauer etwas nachlassen, bildet sich zwischen Schottland und Skandinavien bereits eine neue kräftige Störung aus. Diese wird am Donnerstag unter erneutem kräftigem Auffrischen der Winde die Schauertätigkeit in ähnlicher Stärke wiederaufleben lassen wie am Mittwoch. Von einer bevorstehenden längeren Beruhigung der Wetterlage kann noch nicht gesprochen werden.

*

Deckenpfronn, 15. März. Zur Feier des Jahrestages der Rückgliederung Oesterreichs in das Reich, versammelten sich Partei und Gliederungen, die Kriegerkameradschaft und der Gesangverein im Gasthof zur Krone. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters sprach Propagandaleiter Pg. Schmidt, über die geschichtliche und politische Bedeutung des Tages. Der Liederkranz verschönte durch Liedbarbietungen die Feierstunde.

Unterlengenhardt, 14. März. Hier wurde die Heldengedenkfeier in überaus würdiger Weise begangen Bürgermeister Pg. Kugele sprach als Frontkämpfer und Kriegsbeschädigter aus eigenem Erleben über die Leiden und Opfer der Kämpfer, die die Grenzen der geliebten Heimat schützten. Er wies darauf hin, daß diese Helden nicht umsonst gestorben sind, sondern daß im Führer und seinem Werk ihre Saat aufgegangen ist.

Calmbach, 15. März. Am Dienstag versammelten sich die Schüler und Lehrer der Deutschen Volksschule zu einer kleinen Abschiedsfeier. Sie galt dem scheidenden Schulleiter Rektor Kuhnle, der nach Heilbronn versetzt wurde. Seit 1926 wirkte er unermüdlich und treu an der hiesigen Schule.

Freudenstadt, 15. März. Wer hätte jemals zu denken gewagt, daß ganze Industriegruppen eines Kreises geschlossen auf Betriebskosten eine Woche in Urlaub fahren. Die gesamte Säge- und Möbelindustrie unseres Kreises fährt in der Zeit vom 13. bis 21. Mai mit „KdF." ins Salzkammergut. Nicht nur die Säger mit ihren Betriebsführern haben die Zeit begriffen, auch die beiden Maschinenfabriken, die in Freudenstadt bezw. Christophstal sind, haben die geschlossene Teilnahme ihrer Gefolgschaftsmänner gemeldet, sodaß 800 Urlauber an der Reise teilnehmen.

Neuenbürg, 15. März. Bei der im kleinen Rathaussaal durchgeführten Anmeldung der Zehnjährigen in den BdM. und in das Jungvolk hat sich der Jahrgang geschlossen beteiligt.

NSDAP.
Schwarzes Brett

Deutsche Arbeitsfront. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Hirsau im Hause der Kreiswaltung der DAF. am Donnerstag, den 16. März, von 9 bis 11 Uhr abgehalten. Gleichzeitig Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen.

NS. Frauenschaft; Ortsgruppe Calw, Jugendgruppe. Die Jugendgruppenleiterin. Heute Donnerstag, den 16. März ist Gymnastik und Volkstanz im NSV.-Kindergarten, abends pünktlich um 20.15 Uhr.

NS. Frauenschaft. Kreisschulungsleiterin. In der Gauschule Waldsee finden folgende Schulungskurse für Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Mitarbeiterinnen statt: 23. bis 29. April, 30. April bis 6. Mai, 7. bis 13. Mai. Meldungen baldmöglichst an die Kreisschulungsleiterin.

BdM. Mädelgruppe 1/401. Am Donnerstag, 16. März, 19.45 Uhr ist Heimabend für Jahrgang 1922 und 1923 im Kaffeehaus. Erscheinen Pflicht. Beitrag und Schreibzeug mitbringen.

18 Jungens und 20 Mädel freuen sich auf den Geburtstag des Führers, an welchem im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Aufnahme in die HJ. erfolgt.

Letzte Nachrichten

Die NS.-Volkswohlfahrt hat sofort die Betreuung in den unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehenden Gebieten Böhmens und Mährens übernommen. Bereits am Mittwoch sind über eine halbe Million Essenportionen ausgezeichnet. Zur gesundheitlichen Betreuung richte. Der Einsatz der Feldküchen und des Hilfszuges „Bayern" bewährte sich wiederum ausgezeichnet. Zur gelundheitlichen Betreuung sind bereits 600 NS.-Schwestern aus den Gauen des Altreiches in die Gebiete Böhmens und Mährens in Marsch gesetzt worden.

Der slowakische Propagandachef Mach hielt am Mittwoch im Preßburger Rundfunk eine Ansprache, in der er vor allem in dankbaren Worten des Führers gedachte.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 1?
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. II. 39: 3840 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Liebe
AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS HABL

45

„Nun muß es auf dem Landweg gehen."

„Das ist vollkommen unmöglich."

„Durchaus nicht. Es muß im Norddistrikt eine Stelle geben, an der nicht genau aufgepaßt wird. Irgendwo werden wir schon durchkommen. Und vor den Leuten in Tschapeh habe ich keine Furcht."

„Das ist unsinnig", schrie das Mädchen, „das dürfen Sie nicht."

„Sie müssen nicht mit", antwortete Spark trocken. „Es ist mir lieber, ich gehe allein und habe nur für mich selbst die Verantwortung."

Sie stieg wortlos in ihre Rikscha und wartete, daß Spark den neuen Befehl gab. Die Kulis zogen an und trabten den Weg zurück.

Je weiter sie kamen, desto schmutziger und dunkler wurden die Straßen. Das Fabrikviertel der Fremdenstadt begann. Im Gaswerk wurde gearbeitet, sie sahen ein paar Wagen mit Koks anrollen; unter dem großen Entlader bewegten sich schattenhafte Gestalten.

Hier und da, je weiter sie kamen, passierten sie englische und amerikanische Posten, die sie neugierig musterten, aber anstandslos passieren ließen, ohne auch nur zu fragen. Die Soldaten trugen Stahlhelme, Handgranaten, zuweilen sah Spark Maschinengewehre. Die vollkommen kriegsmäßige Ausrüstung mißfiel ihm. Es schien, die europäischen Kommandeure machten sich über den Verlauf der Dinge in Tschapeh keine Illusionen mehr.

In der Gegend des Gemischten Gerichtshofes lohnte Spark die Kulis ab. Er wartete stumm, bis sie mit ihren Karren verschwunden waren. Dann zog er das Mädchen mit sich. Durch schmutzige Gassen, die immer enger wurden, bis zu einem Durchlaß der sehr versteckt lag. Sie kamen hindurch, dann blieb Spark stehen und lachte. „Wir sind in Tschapeh", sagte er triumphierend. „Hübsch, nicht? Vidor hat mir einmal diesen Weg gezeigt."

Bis hierher waren die Japaner noch nicht gedrungen. Wenn nicht Chinesen sie aufhielten, mußten sie das Labor in einer knappen halben Stunde erreichen.

Einmal gerieten sie in eine Gruppe von bewaffneten Menschen ohne Uniformen; es hagelte Beschimpfungen, ein paar Bengel schmissen ihnen Steine und Prügel nach, die nicht trafen; doch alles geschah ohne Begeisterung. Man hatte anscheinend für harmlose Leute wie diese beiden keine Zeit.

Einmal sahen sie, sich eng in einen Torweg drückend, eine Kolonne von schweren Maschinengewehren gegen Osten vorgehen. Die Tiere keuchten, rücksichtslos angetrieben, an ihnen vorüber; Spark glaubte die Uniform der Kantonregierung zu erkennen. Wenn das stimmte, wurde es sehr ernst.

Spark hörte von Osten her die tausend leisen und gefährlichen Geräusche des kommenden Zusammenstoßes. Später Gewehrfeuer, in das sich Maschinengewehre und das hohle Geräusch von platzenden Handgranaten mischten.

Plötzlich, sie waren schon bis auf Rufweite an der langgestreckten leichten Halle des Labors, ging hinter ihnen die Hölle los. Eine schwere Kanonade, unter der Tschapeh zusammenzubrechen schien.

Das Mädchen blieb stehen, hob entsetzt die Hände und starrte Spark an.

„Schweres Feuer", sagte der gleichmütig, „aber es geht nicht hierher. Kommen Sie weiter. Kein Grund zur Besorgnis", fügte er hinzu.

Sie bezwang mit ungeheurer Anstrengung ihre Angst. „Ist das wie im Krieg?" fragte sie, während sie gingen.

„Wie im Krieg?" Spark lachte kurz auf. „Wenn Sie es verhundertfachen, haben Sie Verdun immer noch nicht."

„Mein Gott" murmelte sie, „und damals waren Sie dabei?"

„Eine Million Männer war dort ‚dabei'", antwortete er kurz und sperrte das Tor auf. Hinter ihnen schlug es zu. Und obgleich nur ein paar dünne Holzbohlen zwischen ihr und dem Geschützfeuer waren, fühlte sie sich plötzlich doch geborgen und sicher.

Spark sperrte den Panzerschrank auf und begann seine Papiere zu sichten. Nur eine Mappe voll, mehr nicht, dachte er fortwährend traurig, nur eine Mappe voll! „Gehen Sie zum Fenster", sagte er dazwischen, „sagen Sie es mir bitte, falls Sie etwas Besonderes sehen."

Er horchte, während er arbeitete, auf das Feuer. Es brach einmal ab. Sie versuchten wohl zu stürmen. Doch bald darauf begann es wieder. Sie waren anscheinend abgeschlagen, denn die Einschläge lagen so weit weg wie vorher. Um so besser, dachte er, so bleibt der Rückweg offen.

Er mochte zwei Stunden gearbeitet haben, rasch und methodisch, als das Mädchen plötzlich rief: „Flieger!"

„Jagdflugzeuge?"

„Ich weiß es nicht."

Er trat zu ihr und blickte hinaus. Eine Staffel von schweren grauschwarzen Maschinen zog über den Himmel und kam näher. „Bomber", sagte Spark.

„Glauben Sie . . .?"

„Ich denke", antwortete er, „sie werden nicht spazierenfliegen."

Sie flogen nicht spazieren. Sie warfen ihre Bomben auf die Stadt. Sie sahen sie explodieren. Rauch, Feuer, dicke Erdsäulen stiegen auf. Immer neue Staffeln erschienen am Himmel. Sie bombardierten Tschapeh.

Das Mädchen hastete zur Tür, riß sie auf und lief in den Hof.

„Wohin wollen Sie?" schrie Spark ihr nach.

„So kommen Sie doch, Sie müssen doch fertig sein", gab sie zurück, „kommen Sie . . . zurück in die Stadt!"

Spark lachte. „Durch diese Hölle?" fragte er. „Wissen Sie denn, was jetzt dort geschieht? Selbst wenn wir nicht getroffen würden, hätten wir alle Aussicht, zertrampelt zu werden. Dort ist die Panik, das Schlimmste, was es gibt."

Sie stand, starrte in den Himmel und krampfte die Hände ineinander. „Aber wir können doch nicht hierbleiben", keuchte sie.

Spark packte sie hart an den Oberarmen und führte sie fast mit Gewalt in die Halle zurück. „Wir müssen hierbleiben", sagte er, „wenn wir getroffen werden sollen, erwischt es uns überall. Aber lieber eine Bombe als tausend Füße auf uns."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Musterung der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907

Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig. Für die Musterung der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 wird Nachstehendes bekanntgegeben:

I. Gestellungspflicht

Der Gestellungspflicht unterliegen alle männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, die im Kreis Calw wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben.

Es haben sich demnach alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 zur Musterung zu stellen.

II. Ort und Zeit der Musterung:

Die Musterung im Kreis Calw findet wie folgt statt:

in Calw (Rathaus)

am Dienstag, den 28. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen des ganzen Geburtsjahrgangs 1906 und diejenigen Dienstpflichtigen vom Jahrgang 1907 mit den Anfangsbuchstaben A—K der Stadt Calw;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1907 mit den Anfangsbuchstaben L—Z der Stadt Calw und die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 der Gemeinden Agenbach und Würzbach;

am Mittwoch, den 29. März 1939

um 7 Uhr für die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 der Gemeinden Hirsau, Altburg und Ottenbronn;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Sommenhardt, Oberreichenbach, Igelsloch, Oberkollbach und Rötenbach;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Oberkollwangen, Neuweiler, Breitenberg, Schmieh, Emberg und Zavelstein;

am Donnerstag, den 30. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Althengstett, Neuhengstett und Stammheim;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Ostelsheim, Gechingen, Dachtel, Deckenpfronn und Holzbronn;

am Freitag, den 31. März 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Liebenzell;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Oberhaugstett, Neubulach, Altbulach und Liebelsberg;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bad Teinach, Beinberg, Maisenbach, Unterlengenhardt, Bieselsberg, Möttlingen und Oberlengenhardt;

am Samstag, den 1. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Unterreichenbach, Grunbach und Salmbach;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Kapfenhardt, Schwarzenberg, Monakam, Simmozheim und Unterhaugstett;

in Nagold (Rathaus)

am Montag, den 3. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Stadt Nagold;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Gültlingen, Sulz und Emmingen;

am Dienstag, den 4. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildberg;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Mindersbach, Ebhausen und Pfrondorf;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Rotfelden, Effringen und Schönbronn;

am Mittwoch, den 5. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Rohrdorf, Iselshausen, Unterschwandorf, Beihingen und Oberschwandorf;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Haiterbach;

in Altensteig (Rathaus)

am Donnerstag, den 6. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Beuren, Ettmannsweiler, Simmersfeld, Aichhalden, Überberg, Zwerenberg und Hornberg;

am Dienstag, den 11. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Berneck, Ebershardt, Walddorf, Egenhausen und Spielberg;

um 9.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Martinsmoos, Gaugenwald, Wenden und Wart;

in Wildbad (Neues Schulhaus)

am Mittwoch, den 12. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildbad;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Enzklösterle, Schömberg und Aichelberg;

am Donnerstag, den 13. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calmbach;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Höfen und Langenbrand;

in Neuenbürg (Rathaus)

am Freitag, den 14. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Neuenbürg, Waldrennach und Engelsbrand;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Niebelsbach und Gräfenhausen;

am Samstag, den 15. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld, und zwar der ganze Jahrgang 1906 und vom Jahrgang 1907 diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A—K;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld, und zwar diejenigen des Geburtsjahrgangs 1907 mit den Anfangsbuchstaben L—Z und für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Schwann;

am Montag, den 17. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Arnbach, Dennach, Conweiler, Feldrennach und Ottenhausen;

in Herrenalb (Rathaus)

am Dienstag, den 18. April 1939

um 7.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herrenalb, Dobel, Neusatz und Rotensol;

um 13.00 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bernbach und Loffenau.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu den festgesetzten Musterungszeiten zu stellen.

Die Dienstpflichtigen haben sauber gewaschen (gebadet), mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Sport- oder Badehose ist mitzubringen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Ein Dienstpflichtiger, der am Musterungstag aus zwingenden Gründen vom Ort seines dauernden Aufenthalts abwesend ist, muß die Dauer und den Grund der Abwesenheit und seine Anschrift während dieser möglichst zwei Wochen vor Beginn der Musterung der polizeilichen Meldebehörde mündlich oder schriftlich mitteilen.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses von der Gestellungspflicht befreit werden. Anträge sind spätestens 1 Woche vor der Musterung unter Beifügung des ärztlichen Zeugnisses bei mir einzureichen.

Entschädigung für etwaige Fahrtauslagen bei An- und Abfahrt zu dem Musterungslokal oder für Lohnausfall oder dgl. werden nicht gewährt.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise

1. Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:
   a) den Geburtsschein,
   b) Nachweise über Abstammung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß),
   c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung),
   d) das Arbeitsbuch,
   e) Ausweise über Zugehörigkeit
      zur HJ. (Marine-HJ., Fliegereinheiten der HJ.),
      zur SA. (Marine-SA.),
      zur SS.,
      zum NSKK.,
      zum NS.-Reiterkorps,
      zum Deutschen Seglerverband,
      zum NSFK. (NS.-Fliegerkorps),
      zum RLB. (Reichsluftschutzbund),
      zum FWGM. (Freiw. Wehrfunk, Gruppe Marine),
      zum DASD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst,
      zur TN. (Technische Nothilfe),
      zu den Bereitschaften (m) des Deutschen Roten Kreuzes, zur Feuerwehr,
   f) Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens,
   g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.),
   h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftfahrtverwaltung, die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit,
   i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
   k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK.-Amt für Schulen, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung,
   l) den Nachweis über Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz,
   m) den Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegfunkschule — Befähigungszeugnisse —,
   n) das Sportseeschifferzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbundes, den Schein C einer Seesportschule, das Seesportfunkzeugnis,
   o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß), Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft,
   p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe,
   q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS.-Verfügungstruppe,

   außerdem: etwa im Besitz der Dienstpflichtigen befindliche Wehrpässe.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

IV. Strafbestimmungen

Während der Musterung unterliegen die Dienstpflichtigen der Disziplinarstrafgewalt des Wehrbezirkskommandeurs bzw. dessen Stellvertreter.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu RM. 150.— oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 14. März 1939.

Der Landrat:
J. V.: Hagenmeyer, Regierungsassessor.

6 **Jung bleiben**
herrlich frisch und voller Spannkraft sein — das verschaffen Ihnen die echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. ● Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
Neue Apotheke, L. Hartmann

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292.

Am 14. März 1939 wurde uns unser drittes Töchterchen

Monika

geschenkt. In grosser Freude und Dankbarkeit

Dr. med. Friedrich Graubner
und Frau Lilly
z. Zt. Kreiskrankenhaus Calw

Bad Teinach
Nuber-Platz 1

Dr. Schleich
ist ab 18. März verreist

Während sich andere Hausfrauen mit der Putzarbeit abrackern, geht sie täglich ein Stündchen mit den Kindern spazieren. Dabei muß sie ihren ganzen Haushalt ohne Hilfe besorgen. Trotzdem hat sie genügend freie Zeit, weil sie beim Aufräumen und Putzen das vielseitige iMi mitarbeiten läßt. Mit iMi geht die Arbeit leichter von der Hand und Staub und Schmutz verschwinden im Nu. Wußten Sie schon, daß iMi so vielseitig ist?

IM SCHLAFZIMMER können Sie iMi z. B. für folgende Sachen verwenden: Schleiflackmöbel, Nachttischlampen, Glas- und Marmorplatten, Spiegel und Aufläge, Fußböden, Kristall-, Glas- und Porzellanbehälter, Trink- und Wassergläser, Kannen und Seifenschalen, Türen, Fensterrahmen und noch vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne iMi's Hilfe aus!

3215 b/39

Alt und grau

sah mein Holzboden aus. Jetzt ist er nicht mehr zu erkennen, seit ich ihn mit KINESSA-Holzbalsam behandelt habe. Eichengelb, mahagoni, nußbraun sind die gut deckenden Farben. Ihre Wohnung wird schöner mit

KINESSA
HOLZBALSAM
Drogerie C. Bernsdorff

In **Bad Liebenzell** wird ein

Einfamilienhaus

mit Garten, in gesunder, sonniger Lage **zu kaufen gesucht.**

Angebote sind unter **E. K. 153** an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Laden mit Ladenstube

und Küche ist an alleinstehende Person sofort od. später **zu vermieten;** gute Kundschaft vorhanden; auch für Bürozwecke sehr geeignet.

Angebote unter Chiffre **H. N. 74** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Igelsloch

Ein 15 Monate altes

Rind

verkauft

Georg Holzäpfel

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag,** 17.3., 15 Uhr **in Calw:** 1 Schreibtisch eiche, 1 Sekretär Hartholz. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle

Gebrauchtes Fahrrad

für 7—12jährigen Jungen wird preiswert **verkauft**

Hindenburgstraße 41.

Gemütliches

Zimmer m. Frühstück

per sofort **gesucht.**

Angebote unter **P. H. 64** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir **suchen** zum 1. 4. 39. ein solides tüchtiges

Zimmermädchen

sowie ein kräftiges fleißiges

Küchenmädchen

Christl. Hospiz, Ludwigsburg
Ernst Weinsteinstr. 17 Tel. 3463

Töchterchen

hat Husta Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen hervorragend gewirkt. Schreibt Baronin Inge von Schilgen, Berlin, Admiral v. Schröder-Straße 10, 3. Februar 1935. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Husta-Glycin Fl. 1.-, 1.65., Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neue Familien * Alte Geschäfte

Wie immer
so kauft man auch heute wieder
Kinderbadewannen
Gasherde
Kehrichteimer
und andere Geschenke gut und preiswert bei
K. Grießler, Altburgerstraße

Karl Eppinger, Uhrmacher und Optiker,
Badstraße 14 und 17, Telefon 301
Uhren, Optik, Schmuck-Waren
Trauringe, Tafel-Besteck

Erstlingswäsche
kauft man gut und billig bei
Adolf Assenbaum
Oberes Ledereck

Säuglings- und Kinderpflegeartikel
sämtliche
Gegenstände zur Wochenbettpflege
kaufen Sie am besten
in den Apotheken

Brautkränze, Brautschleier
Emilie Dollinger, am Markt

Dann geben Sie ihm den schleimlösenden, rasch wirkenden echten
Schoenenbergers Huflattichsaft
Reformhaus Pfeiffer

Die Wäsche für das Kleinkind
Die Aussteuer für die Braut
Die moderne Kleidung für die Dame
liefert in guter Qualität das altbekannte Geschäftshaus
Schoenlen, Calw
Altburgerstr. 4

Bücher bindet
Bilder rahmt
▶ **Aug. Endreß**
(Eingang durch Buchhandlung Häußler)

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken**
Für Trauerfälle: **Trauerkleidung, schwarze Stoffe, schwarze Schürzen**
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich
Alfred **Ruof** Calw Biergasse 2
Kinderbeihilfe- und Ehestandsdarlehens-Scheine werden angenommen

Standesnachrichten aus dem Kreis Calw

Monat Februar 1939

Geburten:

Calw: 3. Febr.: Gerda Ilse, T. d. Hauptlehrerseheleute Hugo Rümmelin in Gaugenwald (2. Kind); 5. Febr.: Paul Karl Rudolf, S. d. Rbahnschaffnersehel. Paul Emil Gräf (1. Kind); 6. Febr.: Siegfried Gottlob, S. d. Rentnersehel. Wilhelm Ayasse in Simmozheim (11. Kind); 8. Febr.: Günter Eugen, S. d. Hilfsarbeitersehel. Artur Limberger (2. Kind); 11. Febr.: Philipp Reinhold, S. d. Gasheizersehel. Max Sommer (3. Kind); 11. Febr.: Manfred Paul Otto, S. d. Spinnmeistersehel. Paul Hähnke (1. Kind); 13. Febr.: Siegfried, S. d. Hauptlehrersehel. Fritz Neuweiler in Liebelsberg (1. Kind); 13. Febr.: Maria Brigitte, T. d. Landwirtsehel. Wilhelm Wacker in Deckenpfronn (2. Kind); 14. Febr.: Margarete Else, T. d. Metzger- u. Wirtsehel. Gottl. Kirchherr in Bad Teinach (2. Kind); 16. Febr.: Richard, S. d. Rangierarb.Ehel. Johs. Rentschler (4. Kind); 16. Febr.: Traude, T. d. Kraftfahrersehel. Willy Ohngemach (1. Kind); 17. Febr.: Marianne, T. d. Schreinersehel. Georg Braun in Effringen (1. Kind); 18. Febr.: Brigitte Dorothe, T. d. Stud.Aff.Ehel. Dr. Alb. Bayer (2. Kind); 18. Febr.: Amanda, T. d. Hilfsarb.Ehel. Paul Riepp (6. Kind); 19. Febr.: Wilfride, T. d. Bahnarb.-Ehel. Hermann Kling (1. Kind); 19. Febr.: Eva Maria, T. d. Hühnerfarmersehel. P. Maier (6. Kind); 23. Febr.: Helga, T. d. Uhrmachersehel. Willi Friedr. Müller in Unterreichenbach (1. Kind); 25. Febr.: Gerda, T. d. Hausmeistersehel. Wilh. Zipperer (2. Kind); 25. Febr.: Eberhard Karl, S. d. Kaufmannsehel. Alb. Wilh. Wacker in Bad Teinach (1. Kind); 28. Febr.: Roland Adolf, S. d. Metzgermeistersehel. Adolf Ziegler (1. Kind).

Aichhalden: Fritz Martin Gauß in Oberweiler (5. K.).

Altburg: 10. Febr.: Helmut S. d. Joh. Schnaible, Waldschütz (1. Kind); 23. Febr.: Karl Friedrich, S. d. Fr. Proß, Küfermstr. (2. Kind); 26. Febr.: Alfred Philipp, S. d. Jakob Schumacher, Fabrikarbeiter in Oberried (1. Kind).

Althengstett: 5. Febr.: Brigitte Doris, T. d. Paul Karl Zeyher (3. Kind); 14. Febr.: Erich Karl, S. d. Karl Jakob Dürr (1 Kind); 20. Febr.: Irma Gertrud, T. d. Heinrich Otto Dürr (3. Kind).

Bad Liebenzell: keine.

Bad Teinach: keine.

Hirsau: 28. Febr.: Gisela Maria und Ilse Hermine, T. des Chr. Fr. Kaupp, L.-Stellenleiter des Bannes 401 der HJ. (1. und 2 Kind).

Neubulach: keine.

Stammheim: 11. Febr.: Georg Konrad, S. d. Landwirtseheleute Paul Blaich.

Heiraten:

Calw: 18. Febr.: Kirchberger, Heinrich Hans, Unterfeldmeister beim RAD. in Calw, mit Bochmann, Lucie, Hausangestellte in Calw; 25. Febr.: Kohl, Bruno Richard, Konditormeister in Pforzheim, mit Brenner, Gertrud Klara, Büfettdame in Calw; 28. Febr.: Schwarz, Walter, Bezirksbaumeister in Calw, mit Autenrieth, Anna Maria, Hausbeamtin in Uetikon (Schweiz).

Altburg: keine.

Althengstett: 11. Febr.: Günther, Ernst Eugen, in Althengstett und Grau, Emma, von Döffingen.

Bad Liebenzell: keine.

Hirsau: 11. Febr.: Georg Knehr, Metzger aus Eßlingen, und Frida Katharina Schmalacker, Wirtschaftsangestellte in Eßlingen.

Neubulach: Paul Walz von Neubulach und Regina Braun von Liebelsberg.

Stammheim: keine.

Sterbefälle:

Calw: 2. Febr.: Bielfort, Karoline, ledige Hausgehilfin von Althengstett, 69 J. alt; 4. Febr.: Kühle, Horst Adolf Fritz, lediger Kaufmann, 24 J. alt; 6. Febr.: Pfrommer, Johannes, lediger Bahnsteigschaffner in Göppingen, 43 J. alt; 8. Febr.: Wirth, Hermann, von Hirsau, 61 J. alt; 17. Febr.: Kirchherr, Ernst Gottlob, verw. Schreiner und Schuldiener von Stammheim, 66 J. alt; 19. Febr.: Lehmann, Karl Heinz, 2 Monate alt; 27. Febr.: Hingel, Johann Melchior, verwitw. Gipser, 75 J. alt; 27 Febr.: Kern, Johann Erhard, verwitw. Kaufmann, 73 J. alt; 28. Febr.: Kielwein, Christian, verh. Landwirt von Gechingen, 57 J. alt.

Altburg: 7. Febr.: Anna Maria Wentsch, Bäcker- und Kochs Ehefrau, 57 J. alt; 15. Febr.: Friederike Schnaible, Waldschützen Witwe, 76 J. alt; 23. Febr.: Gottlieb Fenchel, Wagner, 83 J. alt; 25. Febr.: Katharine Barbara Wentsch, Metzgermsts. Ehefrau, 61 J. alt.

Althengstett: 7. Febr.: Kienzle, geb. Schradi, Katharine Magdalene, 73 J. alt; 8. Febr.: Bauser, geb. Bohlinger, Marie Sofie, 79 J. alt; 18. Febr.: Decker, Helmut Walter, ¾ J. alt.

Bad Liebenzell: 9. Febr.: Fuchs, Christian. Kübler, 84 J. alt; 12. Febr.: Ernst, Gustav, Küfer, 81 J. alt; 15. Febr.: Fischer, Gottlieb, Bäckermeister, von Unterreichenbach, 70 J. alt; 20. Febr.: Fenchel, Christian, Lazarettinspektor a. D., 70 J. alt; 25. Febr.: Wullschläger, Hanna, Diakonisse, Missionshaus, 66 J. alt.

Hirsau: 15. Febr.: Dr. Hermann Friedrich Theodor Koch, Chemiker a. D., 80 J. alt.

Neubulach: Katharina Huissel, 78 J. alt; Christian Schwenker, 28 J. alt.

Stammheim: 10. Febr.: Werner Mezger, S. d. Karl Mezger, Hilfsarbeiter; 24. Febr.: Gerhard Gottlob Röhm, S. d. Gottlob R., Hilfsarbeiter.

Wildberg: Eva Maria Junger, geb. Reichardt, 71 J. alt.

Fürs neue Heim
Die schöne Zimmer- oder Küchenuhr
vom Fachgeschäft **Hans Hahn,** Badstraße 5

Kinderwagen / Sportwagen
Stubenwagen / Kinderbetten
finden Sie in reicher Auswahl
im Fachgeschäft
Binder, Bahnhofstraße

Nähmaschinen („Pfaff" und „Gritzner")
Wasch- und Haushaltsmaschinen
Tafelbestecke
kauft man preiswert und in großer Auswahl bei
Fr. Herzog, Inhaber: L. Rathgeber

Trauringe, Uhren für das Heim,
Bestecke, Geschenkartikel
kauft man preiswert ein im
Fachgeschäft für Uhren und Optik **ZAHN** Lederstraße

Für das Familienfest
kaufen Sie erstklassige
Lebensmittel
im Feinkostgeschäft
Schunk, Bahnhofstr. 29 Telefon 217

Empfehle mich zur Ausführung schöner
Wäsche- und Namen-Stickereien
und zum
Nähen der Knopflöcher
bei billigen Preisen
Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber

Alles für das Kind
Körperpuder, Kinderseifen, Sauger, Babywaagen, Milchzucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel
Drogerie Bernsdorff

Trauerhüte, Sterbewäsche
Sargdecken und Kissen
Emilie Dollinger, am Markt

Kinderbettstellen
Kinderbadewannen
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Aussteuern
liefert in bester Ausführung
Daur
am Markt
Gardinen • Teppiche • Vorlagen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw